

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

28.10.1940 (No. 262)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häufelblock, Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei, Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Zeitungsnummer: Badische Presse, Karlsruhe. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Beiträge der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unverlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „B.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Kust. Bez. durch Boten 1,70 RM. einchl. 17,3 Pfg. Beförderungs-Gebühr. Zust. 80 Pfg. einchl. 23,4 Pfg. Fernschreibungs-Gebühr und 36 Pfg. Fernschreibungs-Gebühr. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug. — Anzeigenpreis: 3. St. Zeitungs-Z. 10 Zeilen. Die 2. mm breite Zeilenbreite 10 Zeilen. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabzügen nach Maßstab nach S. 11.

Führer und Duce heute in Florenz

DNB, Florenz, 28. Okt. Der Führer und der Duce haben heute in Florenz eine Zusammenkunft. An den Besprechungen werden der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano teilnehmen.

Der Führer ist in Begleitung des Reichsaußenministers von Ribbentrop heute vormittag in Florenz eingetroffen. Der Duce, der von Graf Ciano begleitet war, begrüßte den Führer auf dem Bahnhof von Florenz und ließ ihn auf das herzliche willkommen.

Herzliche Begrüßung des Führers in Florenz

Ueber die Ankunft des Führers in Florenz meldet das DNB, noch folgende Einzelheiten: Der Führer ist Montag vormittag 11 Uhr im Sonderzug in Florenz eingetroffen. Der Duce erwartete den Führer auf dem geschmückten Bahnhof und begrüßte ihn auf das herzlichste. Ebenso herzlich

verließ die Begrüßung der beiden Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano.

Die Bevölkerung von Florenz bereite dem Führer bei seiner Ankunft auf seiner Fahrt mit dem Duce durch die im Schmuck der deutschen und italienischen Fahnen prangende Stadt unbeschreibliche Kundgebungen der Begeisterung und der Freude über diesen Besuch der Führer der beiden verbündeten Mächte in Florenz.

Auf dem Bahnhofsplatz hatten sich zum Empfang des Führers ferner versammelt der deutsche Botschafter in Rom v. Mackensen, der Präsekt, der Ganleiter, der Bürgermeister und der Kommandant von Florenz. Der Führer und der Duce schritten auf dem Bahnhofsplatz die Front der Ehrenkompanie ab.

Begleitet von dem Jubel der Bevölkerung, die in unbeschreiblichen Kundgebungen der Begeisterung ihrer Freude Ausdruck gab, führten der Führer und der Duce sodann im Kraftwagen durch die Straßen der Stadt zum Palazzo Vecchio, wo in Anwesenheit der beiden Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano die Besprechung begann.

Erfolgreiche bewaffnete Aufräumarbeit über Malta

Rom, 28. Okt. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt u. a. bekannt:

Während einer bewaffneten Aufräumarbeit über Malta haben 9 italienische Jagdflugzeuge 9 englische Jäger zu einem heftigen Kampf gestellt. Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen und ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen worden.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Ziele zwischen Kantara und Ismailia (südlich von Fort Said) bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben einen Einflug auf Bengasi und in der Zone von El Abiar (südlich von Bengasi) durchgeführt, der 5 Tote und einige Verwundete zur Folge hatte.

Feindliche Flugzeuge haben wahllos Bomben auf die Ortschaft Maltezzana (Stampalia) abgeworfen, aber weder Schaden noch Opfer verursacht. Eines dieser Flugzeuge, das sicher getroffen worden ist, mußte sich seiner Bomben durch Abwurf ins Meer entledigen und hat sich unter ständigem Verlust an Höhe entfernt.

In Ostafrika haben unsere Luftformationen feindliche Lager und Truppen in der Zone von Gafisa und Lodwa (Kenia) bombardiert. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückschleckt. Die feindliche Luftwaffe hat Bomben auf El Haf, Rega und Raqi abgeworfen und dabei insgesamt 2 Tote und einen Verletzten sowie leichte Materialschäden verursacht.

Chinesische Flugzeugfabrik von japanischen Fliegern zerstört

Tokio, 28. Okt. Berichte vom chinesischen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß die Operationen der Japaner an den verschiedensten Fronten planmäßig fortgeschritten. So bombardierten japanische Marinesoldaten eine östlich der birmesischen Stadt Bhamo unweit der Grenze auf chinesischem Boden gelegene Flugzeugfabrik. Das Unternehmen, das als eines der größten chinesischen Flugzeugwerke bezeichnet wird, wurde durch mehrere Volltreffer vollkommen zerstört. Bei einem Bombenangriff auf militärische Ziele in der Provinz Szechuan wurden, wie das Oberkommando der japanischen Flotte in Mittelchina bekannt gibt, 10 Tschangking-Flugzeuge von japanischen Fliegern abgeschossen. Ferner werden weitere Bombenangriffe auf die Burmastraße sowie ein neuer Luftangriff auf Tschangking und die Einnahme der Stadt Schaojing in der Provinz Tschefang gemeldet, die die Chinesen bisher noch halten konnten.

Eine Woche großer Entscheidungen

Kein Frieden ohne Sieg über England — England schreibt den Kontinent ab und setzt seine ganze Zukunft auf die „angelsächsische Einheitsfront“ — Japans Botschafter bei Stalin

Berlin, 28. Okt. Alle Versuche der englischen Illusionspropaganda, die Tragweite der jüngsten politischen Ereignisse in Westeuropa zu verkleinern oder zu entstellen, sind zusammengebrochen. Den letzten jämmerlichen Versuch, das eigene Volk über die Nähe der drohenden Katastrophe hinwegzutäuschen, bildete die Unterredung, daß der Führer eine Friedensoffensive mache. Wenn die Engländer verheßen haben sollten, daß nach dem letzten abgelehnten Angebot des Führers das Wort nur noch bei den Waffen liegt, so wird die wachsende Wut der deutschen Angriffe ihnen diese Täuschung rechtzeitig ins Gedächtnis zurückrufen. Der Weg zum Frieden führt nur über den Sieg über England. Diese Tatsache gilt auch für die Manöver, die England in Verbindung mit der Neapopten-Reise Edens inszeniert. Die „Relazioni Internazionali“ weisen dem gegenüber darauf hin, daß die Stellung Neapoptens weiterhin unbestimmt sei und daß der Besuch Edens keine Arbeit schaffen habe. „Die Entscheidung liegt bei den Waffen. Die Möglichkeit einer Rettung liegt für Neapopten wie vor zwei Jahrzehnten daran, sich der Gerechtigkeit der siegreichen Waffen Roms anzuvertrauen.“

Auf dem diplomatischen Gebiete hat es in England größte Besorgungen ausgelöst, daß der neue japanische Botschafter in Moskau, General Tatekawa, kurz nach seinem Eintreffen in Moskau von Stalin persönlich empfangen worden sei. Es ist dies die erste Unterredung, die Stalin seit 1928 irgendeinem japanischen Vertreter gewährte. Ein Abkommen mit Russland, so schreibt die japanische Zeitung „Asahi“ dazu, verleihe einen klaren Schritt. Es könne erreicht werden, wenn Japan bereit ist, diesen klaren Schritt zu tun. Wenn die Regierung dazu entschlossen sei, und wenn sie die Situation auf lange Sicht betrachten könne, sollte sie diesen Schritt ohne Zögern unternehmen.

Wenn die englische Propaganda gestern noch sich mit angeblichen Gegensätzen im französischen Kabinett zu trösten versuchte und wenn schließlich sogar der englische König vorgeschickt wurde, um Marichall Betain gegen Laval auszuspielen, so hat jetzt die offizielle Meldung aus Wien, daß der französische Ministerrat durch Betain und Laval über die Begegnungen mit dem Führer unterrichtet worden ist und einstimmig die abgegebene Erklärung gebilligt hat, England dazu gezwungen, alle Hoffnungen fallen zu lassen. Man weiß nun in London, daß man am Beginn einer Wendung der europäischen Entwicklung steht, deren Tragweite und Ausmaß im isolierten London niemand abzuschätzen in der Lage ist. Das Gefühl, sich vor eine Gefahr gestellt zu sehen, die nicht genau zu erkennen ist, von der man aber weiß, daß sie eine Bedeutung einnehmen muß, die weit über militärische Einzelaktionen hinausgeht, hat die Nervosität in London sehr erhöht.

In einem in Wien ausgegebenen Kommentar wird auf die Notwendigkeit der Neugestaltung Europas hingewiesen. „Der Sieger, der über seinen Sieg hinausgewachsen ist“, habe dem französischen Staatschef erklärt, daß ihn kein niedriger Nachgeheim besetze, sondern daß er Frankreich wieder den Platz geben wolle, auf den es im Europa von morgen Anspruch habe. Sowohl in französischen wie in neutralen Kreisen ist man der Ansicht, daß ein Präliminarfrieden nicht in Frage komme, sondern daß es sich um einen Blühfrieden zwischen Deutschland und Frankreich handelt. Man glaubt ferner, daß die französische Regierung schon binnen einer Woche von Wien nach Paris übersiedeln werde.

Im übrigen hat man in England nun, da sich das Schicksal Europas jenseits des britischen Einflusses neu orientiert, einen sehr deutlichen Trennungsstrich gegenüber diesem Europa festgelegt. Man erklärt nämlich, daß, was immer auf dem europäischen Kontinent geschehen werde, England gleichgültig lassen könne, da die Zukunft Englands und die Zukunft des englischen Krieges von der angelsächsischen Einheitsfront in der Welt abhängen würde. England hat sich damit selbst außerhalb des europäischen Kontinents gestellt. Alles was man in London an Kombinationen, Hoffnungen und Wünschen vorbringt, gilt nur noch dem Zweck, diese Ver-

schweigung der angelsächsischen Welt vollständig zu machen und Amerika gegen den europäischen Kontinent in Fahrt zu bringen.

Für die englische Kriegführung sind die Auswertungen der jüngsten Entwicklung auf die Kriegführung im Mittelmeer entscheidend. Hier sind es vor allem die Befürchtungen zu einer Isolierung der Diktatoren des Mittelmeeres sowie die von der Presse laut vorgetragene Warnung vor der Gefahr, daß „Hitler die englische Flotte im Mittelmeer einspernt“. Sehr klar drückt ein schwedischer Beobachter in London diese englische Angstvorstellung aus: Auf der einen Seite befürchtet England die Entstehung einer neuen Siegfried-Linie entlang des Kanals, die große Teile der englischen Flotte genau so binden würde wie seinerzeit die französischen Streitkräfte an der Maginotlinie gebunden wurden. Auf der anderen Seite befürchtet man die Festlegung der englischen Flotte im Mittelmeer, ohne mögliche Verstärkung und Proviant zu erhalten.

Oberleutnant Jenisch gab der „Empress of Britain“ den Fangschuß / Bombentreffer in Luftzeugamt und auf Flugplätzen — 29 englische Flugzeuge abgeschossen bzw. vernichtet

Berlin, 28. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das von Luftstreitkräften bombardierte und in Brand gesetzte 42000 BRT. große britische Transportschiff „Empress of Britain“, das die Engländer unter starker Sicherung durch Zerstörer und Bewacher einzubringen versuchten, ist von dem unter Führung des Oberleutnants zur See Jenisch stehenden U-Bootkommando torpediert und versenkt worden.

Vorwiegend leichte Kampffliegerverbände führten den ganzen Tag über zahlreiche Vergeltungsangriffe auf London durch. Im Zuge dieser Kampfhandlungen griffen Kampfflugzeuge nahe der Hauptstadt gelegene Flughäfen und das Hauptluftzeugamt Gatow mit Bomben an und setzten zahlreiche Hallen und Gebäude in Brand. In weiteren Flughäfen an der schottischen Ostküste gelang es, bei Bombenangriffen in den frühen Abendstunden eine Anzahl von Flugzeugen am Boden zu zerstören. Neben anderen kriegswichtigen Zielen an der Südküste erhielt ein Großkraftwerk mehrere schwere Treffer. Nördlich von Liverpool griff ein Kampfflugzeug ein Nützwertwerk erfolgreich im Sturzflug an. In der Nähe von York gelang es, einen Eisenbahnzug durch Bombentreffer zum Entgleiten zu bringen.

Wie bereits bekanntgegeben, hatte der Angriff eines Flugzeuges etwa 300 Kilometer westlich der Nordspitze der irischen Insel auf einen stark gesicherten Geleitzug den Erfolg, daß zwei Frachtschiffe zu je 8000 BRT. schwere Volltreffer erhielten und mit Schlagseite liegen blieben.

Während der Nacht verstärkten sich die durch schwere Kampffliegereinheiten geführten Bombenangriffe auf die britische

Hauptstadt. Außerdem wurden Industrieanlagen in Birmingham, Coventry sowie der Hafen von Liverpool mit Bomben belegt.

Britische Flugzeuge mieden auch gestern bei Tage das Reichsgebiet. Sie flogen erst unter dem Schutz der Dunkelheit ein und griffen Wohngebiete an, wobei ein Waisenhaus, ein Altersheim und mehrere Wohnhäuser beschädigt wurden. Einige Zivilpersonen trugen Verletzungen davon. Der einzige Versuch, ein Industrieziel anzugreifen, schlug fehl. Ein Hochofen wurde durch einen Bombenplitter gestreift, aber nicht beschädigt.

Der Gegner verlor gestern insgesamt 29 Flugzeuge, von denen 17 in Luftkämpfen im Raum um London, 12 auf den angegriffenen Flugplätzen zerstört wurden. Neun eigene Flugzeuge werden vermisst.

Wirtschaftsdelegation nach Moskau unterwegs

Berlin, 28. Okt. Eine deutsche Delegation unter Führung des Gesandten Dr. Schuncke, hat sich am Montag zu Wirtschaftsverhandlungen mit der Sowjetregierung nach Moskau begeben. Gegenstand der Verhandlungen werden Fragen der Durchführung des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommens vom 11. Februar 1940 sein, sowie die Ueberleitung der handelspolitischen Beziehungen des Reiches zu den Baltischen Staaten aus dem deutsch-sowjetischen Wirtschaftsvertrag.

England verlor seinen zweitgrößten Dampfer

Die „Empress of Britain“ durch zwei Torpedoschüsse endgültig vernichtet

Berlin, 28. Okt. Am Morgen des Samstag wurde etwa 100 Km. westlich von Irland das 42000 BRT. große britische Transportschiff „Empress of Britain“ durch einen Bombentreffer in Brand gesetzt und so schwer beschädigt, daß die Besatzung in die Boote gehen mußte. Mit dem Verlust des Schiffes ist zu rechnen. Das Schiff ist das zehntgrößte der Welt.

Die „Empress of Britain“, die am 28. Oktober durch ein deutsches Aufklärungsflugzeug mit Bomben schweren Kalib-

bers belegt und dadurch in Brand gesetzt wurde, konnte am 27. 10. durch unsere Aufklärer immer noch brennend 50 Kilometer westlich des ursprünglichen Standortes gesichtet werden. Versuche der Engländer, das brennende Schiff in den nächsten Hafen einzuschleppen, mißlangen. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen den deutschen Luft- und Seestreitkräften gelang es einem U-Boot in den frühen Morgenstunden des 28. 10., die „Empress of Britain“ durch 2 Torpedoschüsse endgültig zu vernichten. England hat damit den zehntgrößten Dampfer der Welt Handelsflotte, den zweitgrößten der britischen Handelsflotte, verloren.

Der Ruf nach der Flotte

„Das Empire vor seiner größten Bedrohung“

PT. Stockholm, 28. Okt. Die amtlichen englischen Stellen sind nach wie vor im Unklaren über die große diplomatische Aktivität der Achse, die sich ihrer Ansicht nach in diesen Tagen rasch dem Höhepunkt zu nähern scheint.

Die gleiche Angst vor kommenden Ereignissen hat auch die amtlichen englischen Stellen dazu bestimmt, ausdrücklich zu warnen vor einer Unterschätzung der Lage. Nur so ist es zu verstehen, daß heute eine Anzahl der großen englischen Blätter, darunter „Times“ und „Daily Telegraph“, ausdrücklich vor einer „zu primitiven und leichtfertigen“ Beurteilung der Vorgänge auf dem Kontinent warnen.

Es ist der seit März 1938 immer wieder lautgewordene vergebliche Schrei nach der Initiative, der nun dem letzten englischen Machtmittel gilt.

Gandhi läßt sich nicht unter Zensur stellen

Bd. Kiffabon, 28. Okt. Als Protest gegen die Einführung einer britischen Zensur für alle indischen Zeitungen hat Gandhi nunmehr das Erscheinen der Wochenzeitung „Harijan“ eingestellt, die in ganz Indien als das persönliche Sprachrohr des Mahatma bekannt ist.

Das war Englands schrecklichstes Wochenende

Angriffswucht der deutschen Flieger übertrifft alle englischen Befürchtungen - „Schlimmster und längster Nachtangriff seit Kriegsbeginn“

Tg. Stockholm, 28. Okt. Das Wochenende hat wieder eine zudartige Verschärfung der deutschen Luftoffensive gegen England gebracht. Die englischen Meldungen machen keinen Versuch, diese Steigerung der deutschen Angriffe zu leugnen.

Führer, Wehrmacht und Volk bürgen für Sieg

Dr. Goebbels in Wien: „Deutschland wird sich nicht „totsiegen“

Wien, 28. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Samstagabend in Wien im Rahmen einer Großkundgebung der NSDAP, die als Schlüssel einer Versammlungswelle des Gaues Wien im Großen Konzertsaal stattfand.

Wellington-Bomber nur noch „tropfenweise“

Bd. Kiffabon, 28. Okt. Die Rollee Royce Motorenwerke in England haben, wie wir erfahren, seit Tagen zur hellen Verzweiflung Lord Beaverbrooks des Ministers für die Flugzeugproduktion, ihren Betrieb nur tropfenweise aufrechterhalten können.

„Luftkanguruh“ mit Jagdflugzeugen

Rom, 28. Okt. „Kanguruh“-Flugzeuge nennen die italienischen Flieger eine besonders schwere und geräumige Transportmaschine, die in vielen Exemplaren in dem von General Piotta geleiteten „Spezialdienst“ eingesetzt wird.

Ägypten wehrt sich gegen Kriegskreiber

eh. Rom, 28. Okt. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat der Chef der ägyptischen Nationalpartei, Nafes Ramadan Pascha, in der Zeitung „Al-Ahram“ dem Parlamentspräsidenten Ahmed Maher Pascha eine kräftige Lektion erteilt.

men, daß das Luftfahrtministerium bisher außerstande war, einen zusammenhängenden Bericht zu veröffentlichen. Diese heftigen Tagesangriffe großen Stils folgten einer Nacht, die die amtlichen englischen Stellen als „den schlimmsten und längsten Nachtangriff seit Kriegsbeginn“ für London und andere Gebiete Englands bezeichnen.

24 Stunden ununterbrochener Angriff

Stockholm, 28. Okt. „Seit 24 Stunden, also von Einbruch der Dunkelheit am Samstag bis Sonntag 18 Uhr sind die deutschen Luftangriffe auf London nicht unterbrochen worden.“

Deutschland werde kämpfen, bis die englische Plutokratie am Boden liege, und dem deutschen Volke werde dann Freiheit, Leben und Sozialismus gegeben werden. Das sei die große Lehre des Nationalsozialismus.

Für uns aber sei dies ein Krieg, der nur mit dem Siege enden werde. Die Verantwortung dafür tragen wir alle. Um den Führer schreie ich, besonders in diesen Wochen, in Liebe und Treue das ganze deutsche Volk.

zunichte werden. Es wäre auch die Annektion unseres Landes gerechtfertigt.

Mexiko unter nordamerikanischem Druck

Bd. Kiffabon, 28. Okt. Heftigstem amerikanischen Druck nachgebend, hat die mexikanische Regierung ein Embargo gegen die Ausfuhr von Quecksilber und Altschrott nach Japan erklärt.

Churchill auf Besichtigungsfahrt

Genf, 28. Okt. Der englischen illustrierten Zeitschrift „The Sphere“ ist in einer Bildunterchrift ein peinliches Versehen unterlaufen. Das Blatt veröffentlichte eine Photographie, die Dr. Churchill mit dickerer Wäsche, in einem Motorboot sitzend, auf einer Besichtigungsfahrt durch Dookland, das Gebiet der ausgedehnten Doanlagen der Themse, zeigt.

Franz beansprucht die Vahrein-Inselgruppe

Rom, 28. Okt. Von der halbamtlichen iranischen Presseagentur wird nach einer Meldung des „Messaggero“ aus Beirut festgestellt, die Vahrein-Inselgruppe besinde sich gegenwärtig unrechtmäßig in fremdem Besitz.

Kriegsmüdigkeit in Südafrika

Newyork, 28. Okt. „New York Herald Tribune“ berichtet aus Südafrika, daß sich dort steigende Kriegsmüdigkeit zeige, während gleichzeitig die Opposition des Generals Dersoon lebhafter werde.

Verlag und Druck: Badische Presse, Gieseler-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Gieseler. Hauptverleger: Dr. Carl Gieseler. Stellvertreter des Hauptverlegers: Dr. Kurt Gieseler. Unterhaltung und Sport: Hubert Dierckmann; für Badische Chronik: Herbert Zavelber; für den Stadteil, für Kommunal-, Verkehrs-, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Hinder; für den Anzeigenenteil: Franz Klotz, alle in Karlsruhe.

18. Jahrestag der Faschisten-Revolution

Heute beginnt in Italien das 18. Jahr faschistischer Zeitrechnung. Trotz der Kriegslasten, trotz der unerhörten Anspannung, die Kriegsjahre auf allen Gebieten des Lebens verursacht, ist auch im 18. Jahr das für den Aufbau und Ausbau der Wirtschaft und des kulturellen Lebens der Nation sowie der sozialen Fürsorge entworfene Programm ungebrochen und in allen seinen Punkten verwirklicht worden.

Mit dem Gedanktag des Maritimes auf Rom feiert Italien heute auch im 18. Jahre der faschistischen Zeitrechnung ein solches Meilenstein. Eine Tradition wird fortgesetzt, die mit der Machtergreifung der Schwarzhemden begonnen hat. Während das Volk in Waffen steht und auf dem Wege zum Siege marschiert, steht das Leben der Nation in gewohntem Rhythmus fort. Wie in den vergangenen Jahren wird sich auch in diesem das italienische Volk unter dem ruhmvollen Feldzeichen des Littorenbündels sammeln und durch seinen Treueschwur dem Duce das Gelübnis des Gehorsams erneuern.

Unter den zahlreichen Feiern des 18. Jahrestages der Machtergreifung durch den Faschismus bildet die Rede, die der Herzog von Vistola am Sonntag in Turin vor einer Massenversammlung der Schwarzhemden hielt, einen außerpolitischen Höhepunkt. In der Rede des Herzogs von Vistola über das Thema „Italien Krieg“ war jeder Gedanke ein begeistertes Glaubensbekenntnis in die Geschichte des imperialen und faschistischen Italiens und eine erschöpfende Darlegung der praktischen, politischen, moralischen und geistlichen Gründe, aus denen Italien in den Krieg eingetreten ist, und denen deren es ihn gewinnen wird.

Mit kühnen Rundgebungen wurden die Worte unterstrichen, mit denen der Herzog von Vistola sich an den Führer und den Nationalsozialismus sowie an Japan wandte.

Der Marschall, so betonte der Herzog, war unserm Land von seinem eigenen Interesse und von seiner Ehre her gewidmet. Italien sieht sich nicht nur mit Unrecht bedrückt, sondern lächerlich gemacht, wenn es die Hand seinen unerbittlichen Feinden gereicht hätte. Sein Marsch mußte an der Seite Deutschlands sein, das uns brüderlich verstand, indem es die volle Realität unserer Rechte in Europa anerkannte. Der gegenwärtige Konflikt reicht jedoch in seiner Tragweite weit über unser Interesse hinaus, vor allem deshalb, weil er die moralischen, politischen und sozialen Grundsätze bekräftigt und verteidigt, die eine Neuordnung zwischen den Völkern des Erdballes aufrichten und den Völkern einen Lebensstand ermöglichen können, der der wahren Gerechtigkeit mehr entspricht als bisher.

Niemals, so führte der Herzog weiter aus, hätten sich die Demokratien um das Wohlergehen des Volkes gekümmert, während die faschistische Revolution wahrhaft in das Volk hineingegangen sei. Die demokratischen Regime bedienen sich der irreführenden Wörter als Werkzeuge ihrer verwerflichen Selbstinteressen und führen sie zum Verderben. Wir dagegen glauben, daß das Reich des Goldes und der Materie ein für alle Mal untergehen muß und daß an seine Stelle die Herrschaft des ganzen Volkes, das arbeitet und erzeugt, treten muß.

Die Arbeiter sollen sich nicht bloß abfinden, um kaum das zu ihrer Ernährung notwendige Brot mühsam zu verdienen, sondern müssen in die Lage versetzt werden, jene elementaren Annehmlichkeiten des Lebens zu erlangen, die für ein menschenwürdiges Dasein unerlässlich sind. In dieser Hinsicht wird der Sieg der Achse selbst dem englischen Volk nützen, das bis jetzt von seiner plutokratischen Herrscherklasse ausgebeutet worden ist.

Der Herzog von Vistola betonte, daß der Sieg der Achse eine Ära der Freiheit und fruchtbarer Zusammenarbeit für alle Nationen eröffnen werde.

„Amerika den Amerikanern“, so rief der Herzog aus, aber ebenso: „Europa den Europäern“.

Duce weihte 200 Siedlungen und neue Bauten und Verkehrswege ein

Rom, 28. Okt. Nachdem der Duce am Sonntagvormittag die Einweihung der letzten 200 Siedlungen im Gebiet der ehemaligen pontinischen Sümpfe vorgenommen hatte, wodurch das in siebenjähriger Arbeit nunmehr vollendete gewaltige Werk der Urbarmachung und Siedlung abgeschlossen wurde, übergab er am Nachmittag eine ganze Anzahl öffentlicher Bauten und Verkehrswege ihrer Bestimmung und

Göring für den zweiten Vierjahresplan bevollmächtigt

Berlin, 28. Okt. Der Führer hat, wie jetzt bekanntgegeben wird, durch Erlass vom 18. Oktober 1940 Reichsmarschall Göring mit der Fortführung des Vierjahresplanes für die Dauer von weiteren vier Jahren beauftragt mit der besonderen Weisung, den Plan den Forderungen des Krieges anzupassen. Die durch die Verordnung vom 18. Oktober 1936 gegebenen Vollmachten hat der Führer dem Reichsmarschall weiterhin zur Verfügung gestellt.

Zugleich hatte der Führer das nachstehende Schreiben an den Reichsmarschall gerichtet:

Zur Zeit Reichesgaden, den 18. Okt. 1940.

Mein lieber Reichsmarschall!

Vor vier Jahren übertrug ich Ihnen die Durchführung des Planes, den ich auf dem Parteitag der Ehre verkündet

habe. Nachdem Sie diesem Auftrag die Ihnen eigene Tatkraft gewidmet und ihn zu großem Erfolg geführt haben, ist es jetzt Ihre Aufgabe, als Beauftragter für den zweiten Vierjahresplan, das begonnene Werk weiter fortzuführen und es besonders den Forderungen des Krieges anzupassen. Alle die Ihnen seinerzeit gegebenen Vollmachten stehen Ihnen dafür auch weiterhin zur Verfügung.

Ihr Adolf Hitler.

Der Vierjahresplan war vom Führer auf dem Reichsparteitag der Ehre im Jahre 1936 verkündet worden. Mit der Verordnung vom 18. Oktober 1936 übertrug er die Durchführung dem Ministerpräsidenten und damaligen Generalobersten Göring. In welcher Weise dieser den ihm erteilten Auftrag gelöst hat, das hat der siegreiche Verlauf des Krieges bewiesen. Der Vierjahresplan erwies sich als eine der schärfsten Waffen in der Hand der deutschen Führung.

Wechsel in der Militärverwaltung Frankreichs

General von Stülpnagel als Nachfolger des Generals Streinius.

Berlin, 28. Okt. Am 25. Oktober schied der bisherige Chef der Militärverwaltung Frankreichs, General der Infanterie Streinius aus seinem Amt, um neue Aufgaben zu übernehmen.

General der Infanterie von Stülpnagel übernahm am gleichen Tage das Amt des Chefs der Militärverwaltung Frankreichs.

In einer Feierstunde verabschiedete sich der scheidende General Streinius von seinen bisherigen Mitarbeitern, mit denen er in viermonatiger Tätigkeit die Dienststelle betreut hatte. Die ehemaligen Freunde zur Mitarbeit heranzuziehen, sei eine der wichtigsten Aufgaben dieser Zeit gewesen, so führte er bei seiner Abschiedsansprache aus.

Kriegsbilanz des deutschen Musiklebens

Reimscheid, 28. Okt. Zum vierten Male versammelte sich die Fachschaft Komponisten mit ihrem Leiter, Professor Graener, in Reimscheid, um auf Schloß Burg Berufsfragen zu beraten und auch im Bereiche Jugend abzulassen für den unschätzbaren deutschen Kulturwillen. 300 Komponisten hatten sich eingefunden, 80 von ihnen trugen das Ehrenkleid des Soldaten.

Am Sonntag fand eine öffentliche Kundgebung statt, auf der Generalintendant, Generalmusikdirektor Dr. Dresow, Leiter der Abteilung Musik im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, das Wort ergriff. Mehrere hundert Kompositionen in selbstgegründeten Musikern seien in den letzten Jahren zur Aufführung gekommen, weitere erklängen in Reimscheid und Schloß Burg und wurden im Kreise der Zeitgenossen erörtert. Ueber den Bereich der Fachschaft hinaus zeige sich die Stärke des deutschen Musiklebens in der Tatsache, daß die 135 deutschen Kulturorchester nach wie vor zahlreich geblieben sind und der Konzert- und Opernbetrieb in voller Blüte stehe, ja gegen die Kriegszeit noch eine Steigerung erfahren habe. Dank den Anregungen der Reichsmusikprüfungsstelle im Propagandaministerium sei der zeitgenössischen deutschen Musik schon nahezu ein Viertel des Gesamtplanes in den Konzertprogrammen und Spielplänen eingeräumt worden.

Bisher seien durch Versorgungsstiftungen an über 600 Musiker und deren Angehörigen etwa eine halbe Million Reichsmark gezahlt worden. Die Gesamtverteilungssumme der Stagma, der Staatlichen Gesellschaft für musikalische Auführungsrechte, solle für das Geschäftsjahr 1939/40 durch Heranziehung von Ersparnissen auf Friedensstand gebracht werden, wobei Kriegsverluste der Stagma-Komponisten auszugleichen sind.

Verlegung des Reformationsfestes

Berlin, 28. Okt. Mit Rücksicht auf die dringend notwendige Kohlenförderung und die sonstigen Produktionsnotwendigkeiten wird durch eine Verordnung des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung in diesem Jahre das auf Donnerstag, den 1. Oktober, fallende Reformationsfest, soweit es gesetzlicher Feiertag ist, auf Sonntag, den 3. November, verlegt.

habe. Nachdem Sie diesem Auftrag die Ihnen eigene Tatkraft gewidmet und ihn zu großem Erfolg geführt haben, ist es jetzt Ihre Aufgabe, als Beauftragter für den zweiten Vierjahresplan, das begonnene Werk weiter fortzuführen und es besonders den Forderungen des Krieges anzupassen. Alle die Ihnen seinerzeit gegebenen Vollmachten stehen Ihnen dafür auch weiterhin zur Verfügung.

Ihr Adolf Hitler.

Neue Anschläge griechischer Banden

S. S. Rom, 28. Okt. Die italienische Presse gibt bekanntlos eine Verlautbarung über den Angriff einer griechischen bewaffneten Bande auf den albanischen Grenzposten Koriza und über den von griechischen oder englischen Agenten verübten Bombenanschlag auf den Sitz der italienischen Statthalterei in Portokutina (dem früheren Santi Quaranta). Hier explodierten drei Bomben, die zwei Personen leicht verletzten. In beiden Fällen haben die italienischen und albanischen Behörden sofort eine gründliche Untersuchung begonnen, um der griechischen Agenten habhaft zu werden, die als Urheber der Anschläge in Frage kommen. Die amtliche italienische Meldung, die angeht die der verschiedenen Zwischenfälle an der griechischen Grenze in den letzten Monaten in der höchsten Öffentlichkeit größte Beachtung findet, schließt mit der Versicherung, daß in beiden Gebieten sofort die Ruhe zurückgeführt sei.

Wer? Verstopfung, übermäßiges Fett beseitigen und die üblen Folgen: Hämorrhoiden, fahle, unreine Haut, Kopfschmerz, vermeiden will, der reinige Darm und Blut mit Dr. Schieffer's Stoffwechsel-Salz. Man fühlt sich freier und wohler! Glas RM. 1.20, Doppelpackung RM. 2.—, in allen Apotheken und Drogerien.

25 Milliarden Dollar Ausgaben bewilligt

Washington, 28. Okt. Der Vorsitzende des Ausgabenausschusses des Repräsentantenhauses, Taylor, bestätigte den Umfang der während der laufenden Legislaturperiode vom Hause bewilligten Ausgaben auf einen Gesamtbetrag von 25 Milliarden 572 Millionen Dollar. Von dieser Summe entfielen 18 Milliarden auf Rüstungsausgaben. Nur das Kriegsjahr 1941 weise mit 26 Milliarden einen höheren Ausgabenbetrag auf. Die geschlossene Annahme solch bedeutender Ausgaben durch das Repräsentantenhaus beweise, wie dringend notwendig die Aufrüstung und die Stärkung der Verteidigungskraft der westlichen Halbkugel in den USA empfunden werde.

Ein Dementi Roosevelts

Washington, 28. Okt. Präsident Roosevelt trat in einer Erklärung den vielfach aufgetretenen Gerüchten entgegen, er beabsichtige nicht nur für die Dauer des gegenwärtig herrschenden Notstands als Präsident zu fungieren und werde nach Überwindung dieses Notstands alsbald zurücktreten. Der Präsident erklärte, er habe die Absicht, die Geschäfte des Präsidenten während der vollen Amtszeit zu führen.

Der erste Negergeneral in USA

Washon, 28. Okt. Die amerikanische Regierung hat eine große Reihe von Beförderungen zu Generalen in der Bundesarmee bekanntgegeben. Unter den Beförerten befindet sich auch der Oberst Benjamin Davies, Davies ist der erste Negergeneral in der Geschichte des Heeres der USA. Er soll den Befehl über eine neu aufgestellte Kavalleriebrigade erhalten, die lediglich aus Negern bestehen wird.

„Brasilien-Invasion“ im Manöver abgelehnt

Rio de Janeiro, 28. Okt. Ueber das Ergebnis der großen brasilianischen Manöver verlautet, daß „der Feind“, der den Versuch unternahm, an der brasilianischen Südküste zu landen, besiegt worden sei. Er sei unter schweren Verlusten von Flugzeugen und Schiffen ins Meer zurückgetrieben worden. Die entscheidende Offensive wurde mit allen verfügbaren Kräften an Infanterie, Artillerie, Flugzeugen und Tanks unternommen. Präsident Vargas war auf dem Manöverfeld anwesend.

Serriot verhaftet

Mailand, 28. Okt. Der „Corriere della Sera“ gibt eine Meldung aus Vichy wieder, wonach Kammerpräsident Serriot verhaftet worden sei und von der politischen Polizei überwacht werde.



Links: Das historische Treffen des Führers mit General Franco in dem Grenzbahnhof auf französischem Boden des besetzten Gebietes die Front des auf dem Bahnhof angetretenen Ehrenbataillons ab. (Breitel-Hoffmann). — Rechts: Die Unterzeichnung des französisch-japanischen Abkommens in Indochina. Rechts Japan und Frankreich wurde Ende vergangenen Monats in Vichy ein Abkommen unterzeichnet, auf Grund dessen den japanischen Truppen wichtige Stützpunkte in Indochina zur Verfügung gestellt wurden. Unser Bild: Der japanische Generalmajor Itatsu Mitsuhashi bei der Unterzeichnung des Abkommens. (Weißbild)

Baulustige wurden übers Ohr gehauen

Unsaubere Machenschaften bei Darlehensvermittlungen - Minderbemittelte um die Gehaltskassen geprellt

Der am 28. Februar 1902 in Rastatt geborene Elektromonteur Ernst Boerner betrieb in der Zeit von März 1938 bis zum Januar 1939 ein sogenanntes Eigenheimbüro, das sich damit befah, Baulustigen — in Betracht kamen hauptsächlich minderbemittelte Kreise — die Baufinanzierung zu vermitteln. Die Tätigkeit des Büros sollte auch darüber hinaus gehen und es wurde auch die Beauftragung des Architekten, Beschaffung des Bauplatzes usw. übernommen. Da Boerner völlig vermögenslos war, feinerlei Kredit besaß und die geringen von anderer Seite zur Verfügung gestellten Mittel nicht weit reichten, ging er dazu über, von den Auftraggebern Sicherheitsanzahlungen zu fordern zu lassen. Diese Sicherheitsanzahlungen sollten später, wenn ein Anspruch auf Vermittlergebühren entstanden war, mit diesen Ansprüchen verrechnet werden. Für den Fall einer Ablehnung eines Antrags durch die Kreditinstitute, hätte der Betrag selbstverständlich wieder zurückbezahlt werden müssen. Boerner, der im übrigen sein Büro im Hinblick auf seine Unzuverlässigkeit nicht unter eigenem Namen betreiben durfte, und deshalb Strohmänner als Firmeninhaber vorstufte, verwendete die ganzen Sicherheitsanzahlungen zur Finanzierung seines eigenen Unternehmens.

In einer fünfjährigen Hauptverhandlung ergab sich, daß die Machenschaften Boerners und des Mitangeklagten Vertreters Albert H., der zuletzt als Mitinhaber des Büros vor-

gehoben war, in vielen Fällen an Betrug grenzten und daß die von den Baulustigen einbezahlten Sicherheitsgelder in unverantwortlicher Weise verwirksam wurden. Boerner, der schon mehrfach bestraft ist, wurde deshalb wegen Untreue zu 10 Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt, außerdem wurde ihm für die Dauer von 5 Jahren untersagt, den Beruf eines Vermittlers auszuüben. Die Untertunungschaft wurde ihm angedreht. H. wurde wegen Betrugs und Untreue zur Gefängnisstrafe von 8 Monaten und 2 Wochen und zu 250 RM. Geldstrafe verurteilt.

Schwarzschlichter vor dem Sondergericht

Mannheim, 28. Okt. Vor dem Sondergericht stand das Ehepaar Mülle aus Unteraltenthal wegen Schwarzschlichterei. Der 37 Jahre alte Ehemann Mülle erhielt eine Anstaltsstrafe von 1 1/2 Jahren, 200 RM. Geldstrafe und 1800 M. Wertersatzstrafe. Seine um sieben Jahre jüngere Ehefrau, die nach Einberufung ihres Mannes die Schwarzschlichterei fortsetzte, wurde zu acht Monaten Gefängnis, 60 Mark Geldstrafe und 500 Mark Wertersatzstrafe verurteilt. — Wegen eines gleichen Vergehens wurde der 60 Jahre alte Metzgermeister Emil Bruder aus Durbach/Offenburg zu einer Anstaltsstrafe von einem Jahr zwei Monaten, 200 Mark Geldstrafe und 1200 Mark Wertersatzstrafe verurteilt.

Nachrichten aus dem Lande

Nordbaden

Kr. Mosbach: Neue Glasbrücken. Unter Leitung von Architekt Fleck-Mosbach wurde in der Nähe der Deckens-Mühle eine stabile Holzbrücke über die Elz erstellt, die u. a. eine Verbindung zum städtischen Schwimmbad bildet und von Fußgängern, Radfahrern und kleinen Fahrzeugen benutzt werden kann. Auch der geplante Weg von der Bahnunterführung zum Schwimmbad wird in nächster Zeit angelegt werden.

W. Weinheim: Er konnte nicht mehr gerettet werden. Am vergangenen Freitag wurde ein 52 Jahre alter Profurist in der Nähe der Mannheimer Brücke in schwerem Zustand aufgefunden. Noch auf dem Wege zum Arzt verstarb er.

L. Eppingen: Kirchweih-Sonntag. Die Kirchweih wurde hier und in einigen Nachbargemeinden am Sonntag gefeiert. Wenn auch der Tag nicht in der altgebrachten Weise begangen wurde, so ging er doch nicht lang- und langlos vorüber. Gerade das Landvolk hat in diesem Kriegsjahr einen ganz besonderen Einlass gezeigt und große Arbeit geleistet, so daß dieser Tag auch als Atempause im Kampf um das tägliche Brot benutzt wird.

Mittelbaden

Steinbach: Gläser zu Gast. Gläserische Sägewerkbesitzer hatten vor einigen Tagen der Heimat des Erbauers des Strakburger Münsters einen kurzen Besuch ab, um sich in den Einrichtungen des Sägewerks fleischer Anregungen für die eigenen Betriebe zu holen.

Offenburg: Achtung Bezugsheinfreunde! Die Bezugsheinfreunde für Spinnstoff- und Schuhwaren im Knaben-schulhaus, Zimmer Nr. 4, ist mit Wirkung vom Montag, den 28. Oktober, Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils von 9-12 Uhr und 15-18 Uhr geöffnet.

Kammerweier: Gläserische Ferienkinder. 6 Kinder aus dem Kreis Thann (Oberelsaß) fanden hier liebevolle Aufnahme.

Schlach: Wärlina verhaftet. Ein Mann, der den ganzen Sommer über im Regional sein Unwesen trieb und verschiedentlich Frauen auf schamlose Weise belästigte, konnte nunmehr von der Gendarmerie gefast und verhaftet werden.

Kehl: Allerlei. Die 2. Reichsstraßenammung für das BSB. erbrachte im Kreis Kehl insgesamt 8152,65 RM., das sind rund 1800 RM. mehr als bei der ersten Sammlung. — Für BSB-Betreiber der Ortsgruppe Kehl-Stadt werden heute, 28. Oktober, Wertscheine ausgeben. Einhalten dieser Zeit ist unbedingt Pflicht. Ausweise sind mitzubringen.

Kork: Verschiedenes. Im „Schwanen-Saal“ fand am Sonntagabend eine Parteiverammlung statt. — Am Freitag wurden die Gruppen verwoogen. Zuschläge bis zu 20 Prozent wurden gewährt. — Beim Holzabladen führte Karl Kempf und brach sich 2 Rippen. — Die Volksschule hat ihren Unterricht wieder aufgenommen. Die Schüler aus Oelschöfen müssen bis auf weiteres die Schule in Kork besuchen, da ihnen keine Lehrkraft zur Verfügung steht.

Kahr: Notizen. Bei der letzten Parteiverammlung wie auch bei der 2. Reichsstraßenammung wurden schöne Sammelerfolge erzielt. Mit 15700 RM. hat die 2. Reichsstraßenammung die vergleichbare Summe des Vorjahres um 9890 RM. übertroffen. — Am Mittwoch, den 30. Oktober, 20 Uhr, findet hier ein Lesabend statt. Frau Maler-Heuser-Karlshof liest aus ihrem Buch „Das Wärlchen von Ottenheim“. — Auf kommenden Dienstag hat die Gauleitung Baden der NSDAP. — Amt für Beamte — für den Kreisbereich Kahr in der Aula der Luisenschule eine Beamtenkreisverammlung angefast. — Am 24. Oktober hielt das Gläd bei einer kinderreichen Frau Einzug. Sie zog bei einer Glücksfrau 500 RM.

Südbaden und Hochrhein

Waldkirch: Raifer Tod. Als dieser Tage Raifschreiber und Grundbuchbeamter Fritz Hoch hier das Dienstzimmer auf dem Rathaus betreten hatte, wurde er von einem heftigen Unwohlsein befallen; eine knappe Stunde später trat der Tod des nicht ganz 62 Jahre alten Mannes ein.

Freiburg i. Br.: Spielzeugschlüssel verstaubt. In Walthershofen verstaubte ein spielendes Kind den Schlüssel, mit dem man das Werk einer kleinen Lokomotive anzog. Nur durch einen sofortigen operativen Eingriff in der Freiburger Chirurgischen Klinik konnte das Kind dem Leben erhalten werden.

Bad Krozingen: Tödlicher Verkehrsunfall. Bei einem Autounfall ist der hier wohnhafte Dr. phil. Wilhelm Schurer tödlich verunglückt.

Mühlheim: Schwere Verkehrsunfall. Hier ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenauto. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen, die keine Aufnahme in die chirurgische Klinik Freiburg notwendig machten.

Schwarzwald und Gekreuz

Zimmendingen: Am Tage der goldenen Hochzeit ... Die 73jährige Frau Martha Goldschmid wurde durch einen Hirschkolb ihrem 83jährigen Gatten durch den Tod entzissen; sie wurde zur gleichen Stunde zu Grabe getragen, an der sie vor 50 Jahren getraut wurde.

Harreshelm (b. Heberlingen): Auf teils tödlichen Hufschlag aus. Das 6 Jahre alte Pflanzkind Helmut Strupp des Bauern Botzling erlitt von einer Kuh einen Hufschlag und starb an den erlittenen Verletzungen.

Badische Familienchronik

- Dr. Adelbert:** Frau Friederike Gerold, Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes, vollendete ihr 88. Lebensjahr.
- Wibach:** Der im ganzen Regional bekannte Oelmüller Karl Ommelbach erlag im Alter von 60 Jahren einer Herzschwäche.
- Bruchhausen (bei Gillingen):** Weidenwärdter Simon Brunner erlitt für 40jährige Dienstzeit des Treibenkreuzes in Gold.
- Gillingen:** Am Sonntag, 27. Okt., feierte Herrschel und geliebte noch sehr tüchtig die Zimmermannswitwe Katharina Wärlke die Vollendung des 82. Lebensjahres.
- Dr. Gellert:** Frau (Sanktbrunn) Wärlke, für 40jährige Dienstzeit wurde Reichsleiter Heinrich Ohmann das goldene Treibenkreuz verliehen.
- Kreuzlingen:** Die Eheleute Wärlke-Schwaner August Oberstrolch und Frau Wärlke, geb. Klenker, feierten das 70. Lebensjahr.
- Köllnau (Glatz):** Der letzte Altweiber von 1870/71, Theodor Kammann, konnte seinen 90. Geburtstag begehen.
- Kr. Mosbach:** Witwe Franziska Wärlke hat ihr 85. Lebensjahr ein. — Für 25jährige Dienstzeit erzielte folgende Arbeiter und Beamte des Strahlenbundes Mosbach das silberne Treibenkreuz: Strahlenwart Karl Wärlke, Diebstahl, Strahlenwart Emil Wärlke, Bad Hoppetenz, Strahlenwart Heinrich Wärlke, Eppingen, und Strahlenwart Philipp Wärlke, Eppingen.
- Dr. Kerkel:** Witwe Regina Wärlke feierte ihr 75. Lebensjahr.
- W. Kerkel:** Waldhüter a. D. Friedrich Oger feierte gesund und tüchtig sein 85. Lebensjahr. Er ist der älteste Einwohner unserer Gemeinde. — 61 Jahre alt wurde Schmelzschlichter Theodor Wärlke.
- Wärlke:** Wärlke und Gendlerin Dr. Gellert feierte seiner 70. Geburtstag und 40 Jahre als Reichsleiter.
- Wärlke:** 81-jährige Frau Katharina Wärlke vollendete das 81. Lebensjahr.

Gneisenau war ein Bauländer

G. Buchen, 28. Okt. Aus Anlaß des 180. Geburtstages des Feldmarschalls Neidhardt von Gneisenau am 27. Oktober d. J. sei daran erinnert, daß die Ahnen des großen Feldherrn mütterlicherseits aus dem badischen Frankenland und zwar aus Göttingen bei Buchen stammen. Gneisenaus Mutter, Maria Margarete Müller, war Würzburgerin. Ihr Vater war Oberleutnant Müller. Dessen Ahnen sind bis 1686 in Göttingen festgesetzt. Während Gneisenau von der Vaterseite her aus Sachsen kam, aus österreichischem Adel stammt, Hof von der Mutterseite her fränkisches Bauernblut in seinen Adern.

Unter einem Birkenast begraben

Bretten, 28. Okt. In Ruppelshausen starb das fünfjährige Tochterchen des Einwohners Trompeter an einem mit Birkenöl beladenen Wagen herum. Dabei löste sich ein Saft mit Birkenöl und fiel auf das Kind. Erst nach einiger Zeit, als man das vermisste Kind suchte, fand man dieses unter dem Saft liegend tot auf. Der Tod ist durch Erstickung eingetreten.

Epizentrierer auf dem dritten Stoß gestürzt

Wetzheim, 28. Okt. Freitagabend gegen 22 Uhr stürzte ein 45 Jahre alter Mann in der Kreuzstraße aus seiner im dritten Stoß gelegenen Wohnung. Es handelt sich um einen Epizentrierer, der vermutlich in einem Anfall den Sturz erlitt. Der Unfallschaden trug einen Schädel- und einen Oberarmknochenbruch davon. Es besteht Lebensgefahr.

Sum-H-Sturmhaufen ernannt

Baden-Baden, 28. Okt. Im Hinblick auf seine allgemeinen Verdienste und seinen hohen Einsatz wurde Bürgermeister Wärlke, der zur Zeit allein die Geschäfte der Wärlkehand in Händen hält, zum H-Sturmhaufen ernannt.

17 Jahre altes Mädchen überfallen

Wahl, 28. Okt. In der Nacht zum Samstag wurde ein 17 Jahre altes Mädchen, das auf dem Nachhauseweg vom

Bahnhof Steinbach nach Weitenburg war, von einem Unbekannten überfallen und verewaltigt. Der Wärlke suchte nach seiner gemeinen Tat das Weite, doch konnte er dank sofort einsetzender Fahndungsmaßnahmen sehr bald gefast werden. Man wird als Volkschädling übelster Sorte die Härte des Geschehes treffen.

In einen 20 Meter tiefen Schacht gestürzt

Wollach, 28. Okt. Bei Bergwerksarbeiten stiftete ein 19 Jahre alter Bergmann aus Schopbach aus und stürzte einen etwa 20 Meter tiefen Schacht hinunter. Kameraden bargen den schwerverletzten und verbrachten ihn ins Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr.

Hohenwaldschönheiten werden erschossen

me. Göttingen, 28. Okt. Der Schwarzwaldverein, der im Verlaufe dieses Sommers es durch die Durchmarkierung der beiden den Hohenwald durchquerenden Wanderwege, des Hochreitweges von Rheinfelden zum Mittel und des Hohenwaldweges von Schopfheim bis Waldshut, unternommen hat, untern Hohenwald in seiner strengen, schlichten Schönheit zu erschließen, hat nun eine neue Aufbaubarkeit in Angriff genommen, den Aufbau des seit Jahren unbenuhbaren Aussichtsturmes auf der Gualde. Dieser Höhenrücken, eine der höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes, zwischen Herrschwang und Gneisenau, hat sich als ein vielversprechendes Ziel unserer Hohenwaldwanderer. Der Aussichtsturm bietet einen wunderbaren Rundblick auf die Täler und Höhenrücken, auf die Dörfer und die stillen Höfe, aber auch einen schönen Alpenblick.

Gasvergiftet aufgefunden

Basel, 28. Okt. Das Ehepaar Jakob und Lina Ammann-Schädelin wurde in seiner Wohnung an der Deffingerstraße tot aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß sie einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen sind, die dadurch entstanden ist, daß die beiden am Abend um Anwärmen der Wohnung eine Flamme des Gasbadeofens angezündet haben, die dann erloschen ist.

Züchtige Kaninchenzüchter im Kreis Rastatt

Bad.-Badener Jungmädel sammelten 15000 Rilo Zerkäute

Bezirksamtsbetreuerin und Partei eingeseht, 100 Mädel waren in Einzelgruppen, 150 in Einzelgruppen beschäftigt. Etwa 10000 Rilo haben 15000 Kilogramm Zerkäute gesammelt. Bezirksführerin Ursel Meyer zu Gottesberge hielt die richtungweisende Ansprache. Sie betonte insbesondere, daß es bei dem Kampf der Mädel, um die Formung des deutschen Menschen geht. Der weitere Tagungsverlauf brachte gesungene Uebungen, abends 8 Uhr 15 Minuten eine Besichtigung und Gedichte. Am Sonntag fand eine Morgenfeier statt, außerdem sprach Bezirksleiterin eine Rede über Beruf und Arbeitsmöglichkeiten. Gleichzeitig tagten die Kaninchen- und Jungmädelgruppen der 3. Jungbannes 111, wobei ausführlich über die Durchführung der Bestimmungen zur Jugenddienstpflicht referiert wurde.

In der vergangenen Woche wurde in Baden-Baden auch das Volkshilfungsamt 1940/41 eröffnet. Ortskulturstellenleiter Ernst Reineke sprach die einleitenden Worte, dann hielt der Reichsleiterführer Erich Wärlke im sehr gut besetzten Kurhaus-Gartenaal seinen Vortrag „Anlaß des Nordens“. Er entwarf seine Ansichten über die wunderbare Welt Islands und Finnlands, der 18 Färder-Inseln und Norwegens.

Der Volksleiter der Woche meldet, daß gegen sechs Händler und eine Händlerin wegen Preisüberhöhung eingekerkert werden mußten. — Die Zahl der Verdunkelungs-fälle ist wiederum ganz erheblich, 37 Personen wurden wegen ungenügender Verdunkelung angefaßt, 64 gebührend-pflichtig verwahrt. — Festgenommen wurden eine Person wegen Trunkenheit, eine wegen Obdachlosigkeit und eine wegen verbotenen Sittlichkeitsvergehens. Eine weitere Festnahme erfolgte wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung.

deutschen Behörden würden aber ihre ganze Kraft zur Rohstoffverorgung und Sicherstellung der Abgabemöglichkeiten einleihen. Hierzu gehörte in erster Linie die Beilegung der Arbeitslosigkeit, die schon in wenigen Wochen auch im Elfaß keinen Bedarf mehr darstelle. 80.000 Arbeitskräfte würden dann in den Arbeitsprozess wieder eingereiht sein.

Unter der Straßenbahn geraten

Strasbourg, 28. Okt. In der Dunkelheit geriet in der Kronenburger Straße der 60 Jahre alte Landwirt Josef Dillenberger aus Habsheim unter eine Straßenbahn, wobei er so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport ins Spital starb.

Hochleistungsziele für geräumte Gebiete

Weihenburg, 28. Okt. Die einst berühmte Viehzucht im Weihenburger Land wird auch in Zukunft wieder an ihren alten Platz treten können. Mit Hilfe der Kreisbauernschaft konnten 1190 Prätier der Zimmenschäler und Ober-Junivater Rasse und 1622 großrätliche dänische Rastinnen und Kühe der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden.

Baden-Badener Mosaik

h. Baden-Baden, 28. Okt. Der Ausklang der warmen Jahreszeit ist nicht nur in der Natur draußen sichtbar angeknüpft. Er spiegelt sich auch in den kleinen Dingen des Lebens, die frühzeitig erwacht und besprochen sein wollen. So wurde in Baden-Baden jetzt ein zweiter Lehrkurs „Geographie richtig“ durchgeführt, in dessen Rahmen die Möglichkeiten, im Haushalt rationell mit Heizungsmaterial umzugehen, aufgezeigt wurden. Drei Ingenieure hielten aktuelle Vorträge, darüber hinaus wurde eine geographische Musteranlage großer Stils befestigt. Im Hauptreferat wurde unterstrichen, daß Wärmeverwendung gleichbedeutend sei mit Verantwortungsbewusstsein gegenüber nationalem Gut. Die Durchführung des Kurses lag bei der DAB, die Leitung bei Pa. Krieg.

Ein hervorragendes Beispiel, wie Beharrlichkeit in kleinen Dingen sich auswirken vermag, gab gerade jetzt wieder der Jahresbericht des Kreisgruppenvorsitzenden für Kaninchenzüchter des Landkreises Rastatt. Im Berichtsjahr wurden danach in den 26 Vereinen des Kreises nahezu 4000 Kaninchen gezüchtet, damit 7014 Rilo Fleisch gewonnen, der Fleischwarenindustrie 9300 Stück Fleck angeführt und 39 Rilo Angoramolle abgeliefert. Die Vereine hatten seit zwei Jahren Wirtschaftskrisen, d. h. sie haben sich für die eine oder andere Entscheidung und pflegen diese vorwiegend, um bessere Züchtergebnisse zu erzielen. 90 Prozent der Ertragsleistungen wurden dadurch ausgeschüttet.

In der vergangenen Woche sah Baden-Baden wieder Tagungen in seinen Mauern. An der Oberrealschule waren die Führerinnen des BDM und FM-Untergruppen 111 verammelt. Anneliese Kaufmann gab für den Untergruppen B-Baden-Rastatt-Wahl den Sommerhalbjahr 1940. Es waren in dieser kritischen Zeit 1088 BDM-Mädel mit 4335 Stunden für Ernte, Haushalt, Sammlung,

Gläserische Nachrichten

Bohnangleichung im Elfaß bis 1. November durchgeföhrt

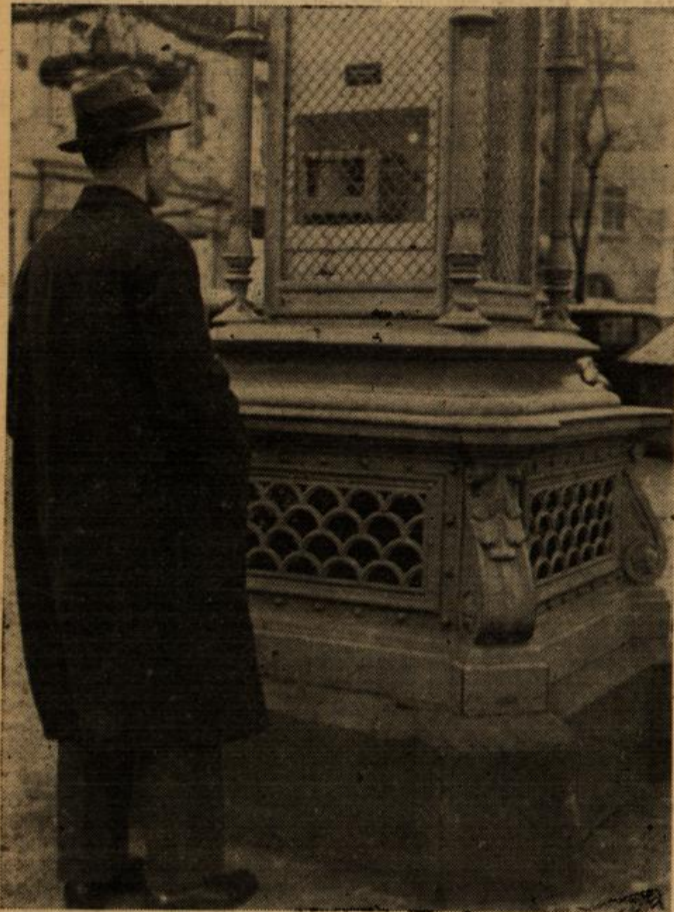
Mühlhausen, 28. Okt. Im Rahmen einer ersten Großkundgebung in Mühlhausen sprach am Sonntagmittag in der feierlich geschmückten Langemarck-Halle Ministerpräsident Walter Köhler. Im packenden Ton stellte der Minister die gewaltige Gegenwehr der durch Verfall gemordeten Vergangenen gegenüber. „Wir haben nicht geschlafen und sind nicht auf alten Wegen geblieben, sondern wir haben Neues und Entscheidendes geschaffen.“

Bei der Erörterung von Wirtschaftsfragen stellte der Ministerpräsident zur Sicherung der Wirtschaft die Regelung der Preise und der Löhne fest und kündigte an, daß die Bohnangleichung mit dem Mittel durchgeföhrt werde, daß bis zum 1. November für alle Berufsgruppen die reichsdeutschen Tarife in Kraft getreten seien. Es sei natürlich nicht einfach, das ganze mit dem französischen eng verknüpft gewesene gläserische Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Die

Von Mittag zu Mittag

Tag in der Schwabe

Sonntage sind Pausen in der Aktivität unseres an un-gezählte äußere Notwendigkeiten und innere Gewohnheiten gewöhnten und mit ihnen verwachsenen Ichs. Man kann, selbst wenn man möchte, nicht das unternehmen, womit man sich an Werktagen beschäftigt. Man kann auch, vom Monatsende und seinen Hemmungen abgesehen, noch längst nicht immer tun, was an Sonntagen Brauch ist. Zuweilen sagt das



Einer, der es ganz genau wissen will (Kunst. 27.)

Wetter nein, und dabei bleibt es. Manchmal fehlen uns aber auch einfach Lust und Laune, das auszuführen was wir uns Sonntag für Sonntag vorgenommen haben.

Diese Tatsache ist in ihren letzten Hintergründen ebenso unerforschlich wie die andere, daß es ausgerechnet an diesem Tage und nicht an einem andern regnen muß. Wie hat doch ein kluger Mann geantwortet, als man ihn nach der besten Lebensführung frage? Jrgendwo hapert's immer. Menschliche Aktivität und ihre Empfindungsskala sind eine einfache Angelegenheit, ihre Komplikationen beginnen erst bei der Muße.

Kurz und gut, unter den sieben Tagen der Woche ist der Sonntag für die Langeweile am empfänglichsten, und er bewirkt diese Eigenschaft am deutlichsten als Tag in der Schwabe zwischen den Jahreszeiten.

Wir haben nicht mehr Sommer, wir haben aber auch noch nicht Winter, wennleich des letzteren kleine, weiße Sendboten schon zaghaft auf diese Tatsache hinweisen. Immerhin verblieben für den Karlsruher auch gestern allerlei Möglichkeiten, diesen von bleigrauen Wolken eingedickten Tag gut herumzubringen.

Da war am Vormittag im Rathausaal eine schlichte Feier zur Eröffnung der Herbstveranstaltungen für das deutsche Buch, das Staatstheater hatte am Abend eine festliche Ehrung Hugo Höders auf die Bühne gebracht, und was sich zwischen Morgen und Mitternacht spannte, das ließ doch für jeden manderlei Gelegenheiten eines stillen Tuns. Gleichgültig, ob sich die einen in Anbetracht des nahenden Totenfestes zu einem Friedhofsbesuch entschlossen oder ihre Schritte in entgegengesetzter Richtung auf den bunten Tummelplatz der lärmenden Messe lenkten (die übrigens bis 3. November verlängert ist), ob sie friedlich zu Hause blieben und die Knöpfe ihres Rundfunkapparates auf das große Wunschkonzert eindrehten, oder ob sie auf die Sportplätze schlenderten oder Kinos und Kaffees besuchten: für alle fiel etwas von diesem Tage ab, der nur den großen Nachteil hatte, als Schlußlicht der Oktobersonntage auf finanziell dünnen Beinen zu stehen.

So war für manche der Blick in den Geldbeutel ein ausgezeichnetes Mittel, aus der Schwabe der Stimmungen auf den Boden der nüchternen Aktivität des Lebens und in die sachliche Schaufel ihrer praktischen Empfindungen zurückzuführen ...

Blick über die Stadt

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 28. Oktober 1940 bis 3. November 1940 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 18 Uhr 06 Minuten.
Ende: 8 Uhr 14 Minuten.

Wenn man verreist ...

Die „Sirene“ weist darauf hin, daß beim Antritt einer Reise, während der niemand in der Wohnung ist, der Wohnungsschlüssel zweckmäßig im verschlossenen Umschlag dem Luftschutzwart zur Aufbewahrung übergeben wird. Auch die Urlaubsadresse ist ihm mitzuteilen. Bei bestehender Verpflichtung als Selbstschutzkraft muß für die Zeit der Reise im Einvernehmen mit dem Luftschutzwart ein anderer geeigneter Hausbewohner als Vertreter verpflichtet werden, dem erforderlichenfalls auch die Ausdrückungs-

Warum Preisüberwachung?

„Kavaliers-Delikte“ werden streng geahndet

Auch Ueberschreitungen der Höchstpreise fallen unter Strafe - Ein notwendiges Wort

Wer die Notjahre 1917 und 1918 miterlebt und vor allem das Durcheinander der damaligen Kriegswirtschaftsorganisation kennengelernt hat, mag bei der Wiedereröffnung des Kartensystems im vergangenen Jahre die Wiederholung ähnlicher Zustände gefürchtet und deshalb beklagt haben, daß das blühende Inkrafttreten der Bezugsregelungsmaßnahmen irgendwelche Vorratskäufe unmöglich machte. Inzwischen aber ist jedem Deutschen klar geworden, daß die Einführung von Lebensmittel- und Kleiderkarten, von Bezugscheinen und Kundenlisten nicht aus einer bereits vorhandenen Notlage heraus erfolgt ist, sondern daß dadurch von vornherein alle Unforretheiten verhindert und alle Sorgen um die Zukunft unnötig gemacht werden sollten.

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung schickte der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 folgende Worte voraus:

„Die Sicherung der Grenzen unseres Vaterlandes erfordert höchste Opfer von jedem deutschen Volksgenossen. Der Soldat schützt mit der Waffe unter Einsatz seines Lebens die Heimat. Angesichts der Größe dieses Einsatzes ist es selbstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen in der Heimat, alle seine Kräfte und Mittel Volk und Reich zur Verfügung zu stellen und dadurch die Fortführung eines geregelten Wirtschaftslebens zu gewährleisten. Dazu gehört vor allem auch, daß jeder Volksgenosse sich die notwendigen Einschränkungen in der Lebensführung und Lebenshaltung auferlegt.“

Diese Sätze gelten Wort für Wort auch für das Verhalten im Alltagsleben. Die Auffassung aber, daß es sich beim Bezug von Lebensmitteln ohne Marken oder sonstiger bezugscheintlicher Waren ohne Bezugscheine oder bei Sammelkäufen zu erhöhten Preisen um sogenannte „Kavaliers-Delikte“ handelt, ist ebenso falsch, wie die hin und wieder in völliger Verkennung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen gemachte Aeußerung, „man müsse froh sein, daß man etwas bekomme.“

Es ist bekannt, daß die Preisvorschriften und die Bestimmungen gegen Preiswucher in Kriegszeiten besonders genau zu beachten sind. Ja, ein unberechtigter Aufschlag könnte heute unter Umständen sogar als ein Verstoß gegen § 4 der Volksschuldungsverordnung - Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse (Bezugsbeschränkung) - gewertet und entsprechend mit den härtesten Strafen belegt werden. Die Preisfestlegung und die Vorschriften der Preisstopperverordnung sind daher von den Gewerbetreibenden, Produzenten und Händlern genauestens zu beachten, und zwar keineswegs nur hinsichtlich der Höchstpreise, sondern streng bekräftigt. Der Preiswucher, der bisher für das Darfchneiden 80 Pfennig genommen hat, jetzt aber die durch den Mangel an männlichem Bedienungspersonal verursachte Schließung zahlreicher Betriebe ausnutzt, um den Preis auf 1 RM. zu erhöhen, wird ebenso mit fühlbaren Strafen rechnen müssen, wie etwa der Gemüsehändler, der die festgesetzten Höchstpreise überschreitet.

Es wäre nicht nur falsch, sondern geradezu verantwortungslos, wenn der finanziell gutgeachtete Verbraucher stillschweigend die geforderten unzulässigen Preise bezahlte, weil es ihm nicht so auf den Pfennig ankommt. Durch eine solche affektuelle Haltung würde er der Preis-treiber Vorhilfe leisten und dazu beitragen, daß der Geldbeutel für die Zuteilung ausschlaggebend wird.

Wenn auch die mit der Preisüberwachung beauftragten Stellen immer wieder Kontrollen und Stichproben durchzuführen, so liegt es doch vielfach an den Käufern, vor allem an den Hausfrauen, die Förderung unzulässig hoher Preise zurückzuweisen oder in schwereren Fällen Anzeige zu erstatten. Das Verantwortungsbewußtsein und die moralische Pflicht, gegen unzulässige Nachschärfungen einzelner rücksichtslos vorzugehen, verlangen von jedem Volksgenossen, eigennützige Ueberlegungen und Erwägungen hinter die Interessen der Allgemeinheit zurücktreten zu lassen. fts.

Das Buch, ein unerlöschlicher Quell innerer Kraft

Feierliche Eröffnung der Herbstveranstaltungen des deutschen Schrifttums im Gau Baden

Bücher sind unsere Freunde und treuen Begleiter auf allen Lebensgebieten. Aber nicht nur das, sie erweisen sich als ein unerlöschlicher Quell innerer Kraft in dem gigantischen Schicksalskampfe der deutschen Nation. Mit diesem Grundgedanken begegnen wir den diesjährigen Herbstveranstaltungen des deutschen Schrifttums, die am Sonntag, den 27. Oktober, im Namen des Landesleiters der Reichsdeutschen Schriftsteller, im großen Rathausaal eröffnet wurden.

Im Mittelpunkt der von Darbietungen des Karlsruher Kammerorchesters umrahmten Feierstunde, bei der Vertreter der Partei, des Staates und der Stadtverwaltung zugegen waren, stand die Ansprache des Landesleiters. Das deutsche Buch, so führte er aus, ist heute nicht allein Werkzeuge des politischen Willens, des völkischen Gefühls und der staatlichen Machtausübung, es ist selbst Teil und Wesen alles deutschen Lebens geworden. Es leitet nicht nur hin

zum Bewußtsein der Macht, es ist selbst Macht und Kraft geworden, es erzieht nicht nur zur Beharrlichkeit, es ist selbst Waffe geworden in dem großen Entscheidungskampfe um die Ewigkeit unseres Volkes und um die Schaffung einer natürlichen gerechten Ordnung in der Welt. Darum ist der Aufruf für das Buch mehr als die bloße Fortsetzung einer liebgewordenen Tradition, es ist der Appell zur innerlichen Sammlung der Kräfte für den endgültigen Sieg. Führer und Volk haben uns das Buch als Kameraden zur Seite gegeben wie dem Soldaten das Schwert. Wir wollen in treuer Kameradschaft mit ihm weiter kämpfen für das deutsche Volk und seine Größe und ewiges Heil!

Mit dem Gruß an den Führer und den Helden der Nation schloß die Feier, mit der zugleich die Jahresfeier des deutschen Buches im Rathausaal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Feuerwerk der guten Laune / Mit Karl Veukert und seinen Solisten

Bunter Abend in der Festhalle

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bescherie wiederum einen heiteren und vergnügten Abend, wenn auch „ohne“ Peter Heggelhoff nämlich, dessen persönliches Auftreten zwar angekündigt worden war, der im letzten und entscheidenden Augenblick dann doch nicht erschien. Auf einigen erwartungstrogen Gesichtern spiegelte sich darob etwas Enttäuschung. Sie wuschelte aber bald in heitere Miene über, da Karl Veukert und seine Solisten auch ohne die „Attraktion“ ein floties, bunt gemischtes und vor allem gutes Programm boten. Allen voraus Karl Veukert selbst, der nach wenigen Minuten schon den engsten Kontakt mit dem Publikum hergestellt hatte. Denn er gehört zu den Wenigen, die die Kunst des leichten Plauderens beherrschen, die im Gespräch der Worte beiläufig gewissermaßen die Pointen wie kleine Schaumperlen mitprudeln lassen. Und er hat Humor, sonnigen Humor, der das Menschliche allzu Menschliche zum neckischen Koboldspiel macht. Zur Tändelei, in der die Lebensweisheit im Gewand der leichten Muße einherstreitet.

Mit in die vollbesetzte Festhalle hatte Karl Veukert zunächst ein unter dem Namen Puckan & Co. auftretendes Dreiergitarren mitgebracht, das sich aus einem englischen Gitarrenpaar und einem ebenso akrobatisch veranlagten kleinen Hund zusammensetzte, der seinen anderen Stolz zu besitzen scheint, als die durch wirbelnde Schnelligkeit hervorgerufenen Darbietungen seiner zweibeinigen Freunde auf föhliche Art mitzumachen. Auch Rose Drolig erwieb sich als Akrobatin von Rasse, die ihre gewagten Sprünge in tänzerische Formen kleidet. Gut „mollet“, mit schaukelnden Wädhchen und verquältem Augenzwinkern erschien Volker Köhler. Jeder Zoll ein Komiker, der die Tonleiter des Lachens in allen

Schattierungen und Varianten beherrscht, vom Gefischer bis zur dröhnenden Lache. Seinem Ansturm aufs Jochenfell hält niemand stand. Anders hingegen die charmante Wienerin Grete Debitsch, die den feinen Humor sich zum Partner erkorren hat und mit gefanglich wie darstellerisch reizend vorgetragenen Chansons ihre Zuhörer begeistert.

Für den Schluß seines Programms hatte sich Karl Veukert zwei besonders gute Attraktionen aufgehoben. Einmal ein Tänzerpaar, Lisa Kreischmar und Günter Geh, das wirklich tanzen konnte. Der eigenwillige Tango „Jalousie“ und der in beseligendem Wohlmut und mit viel Grazie getanzte „Kaiserwalzer“ waren seine Leistungen. Schließlich erschien in Frack und Zylinder noch Max Morland als Jongleur von hervorragendem Format, gleichgültig ob er Bälle, Keulen und Zylinder in der Luft herumwirbelt oder gar seine Weige samt Zubehör. Das er obendrein noch das schwierige Spiel seiner Hände mit paukenlosem Wortschwall begleitet, erhöht ein bewundernswertes Können.

Ganz am Ende aber nicht zuletzt sei Patrick Hoffman genannt, der am Freitag wesentlicher Mitteilhaber am Erfolg dieses bunten Abends war.

Kerbert Schnehardt.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus gelangt heute Abend um 19.00 Uhr die Operette „Der Zarenkinder“ zur Aufführung, und zwar außer Miete.

Die Atlantik-Richtspiele zeigen ab heute den Hans-Eisenhoff-Film „Tango auf dem Buifan“. Gastrollen: Gerd Gröndgens, Kolb Arthur Roberts, Hans Seidel, Theo Ringen, Sibille Schmitz, Gisela Ullrich spielen die Hauptrollen. Kulturfilm „Sart im Wind“ und deutsche Wochenschau.



Grüppchen Schwefel I, Ritterstraße 13/17. Eingang Gartenstraße. Ausgabe von Wertausgaben am Dienstag, den 29. Oktober 1940, für die Gruppen A, B, C und D nachmittags von 15-16 Uhr und für die Gruppen E und F nachmittags von 16-18 Uhr.
Grüppchen Schwefel II, Berthelmannstraße Dienstag, den 29. Oktober, von 9-12 Uhr Gruppen A-D, Mittwoch, den 30. Oktober, von 9-12 Uhr Gruppen E und F.
Grüppchen Schwefel IV. Die Ausgabe der Oktober-Wertausgaben für die BSW-Betreiber aller Gruppen findet am Montag, den 28. Oktober 1940, in der Zeit von 16-19 Uhr statt.
Grüppchen Werk IV, Kaiserstraße 139. Ausgabe von Wertausgaben am Dienstag, den 29. Oktober 1940, von 15-18 Uhr.
Grüppchen Werk V. Ausgabe für die Gruppen A, B, C und D am Dienstag, den 29. Oktober 1940, nachm. von 14-15 Uhr, Gruppen E und F von 15-16 Uhr.
Grüppchen Ost I, Regenstraße 8. Ausgabe für Gruppen A, B, C am Montag, den 28. Oktober 1940, nachmittags 15-16 Uhr, für die Gruppen D, E, F nachmittags 16.15-17 Uhr.
Grüppchen Wehrfeld. Die Ausgabe der BSW-Geldscheine erfolgt am Dienstag, den 29. Oktober, von 16-17 Uhr, in der BSW-Geldscheinstelle.
Grüppchen Durian II, Erdinger Straße 18. Wertausgabe für die Gruppen A, B, C und D von 15-16 Uhr, E und F von 16-17 Uhr. Ausweise mitbringen.

gegenstände der vorerwähnten Selbstschutzkraft leichtwie zur Verfügung zu stellen sind.

*

80. Geburtstag. Das Ehrenmitglied des Staatstheaters Karlsruhe, Luise Neuf-Welce, beging am 24. Oktober ihren 80. Geburtstag. Sie ist die letzte noch lebende Bayreuther Künstlerin aus des Meisters Zeiten, die mit dem Hause Wahlfried eng befreundet ist. Ihren hohen Ruhm erlangte die Künstlerin vor allem durch ihre Frida, außerdem wirkte sie als dramatische Assistentin bei den Bayreuther Festspielen.

Deutsche Arbeitsfront

Deutsches Volkswirtschaftswerk. Heute Montag, 28. Oktober, 20 Uhr pünktlich, Aufbruch der Techn. Volkshilfe: Oberregierungsrat Walter, Bildberichterstattung über „Baden wehrgeographisch gesehen.“ (Karlsruhe, 0.80, auf Karte 0.60, Studenten, Schüler und Uniformierte 0.40, mit Karte 0.30.)

Sport

Waldhof schließt auf

Der Altmeister Waldhof erkannte den Ernst der Situation: wenn er die führenden Mühlburger nicht noch weiter davonziehen lassen wollte, dann durfte er sich in Pforzheim keinen weiteren Punktverlust mehr leisten. Die Mannschaft war diesmal gut bekommen und zeigte sich den Goldstädtern mit 3:1 klar überlegen. Damit haben die Mannheimer den Anschluss nach oben wieder hergestellt.

Ein Mannheimer ist auf dem Sandhofener Platz mit einem blauen Auge davongekommen. Das 2:2 brachte wenigstens einen Punkt.

Im Karlsruher Lokalkampf fiel die Entscheidung viel klarer als erwartet aus. Phönix zeigte nach der Pause das bessere Standvermögen, während die KSV-Abwehr versagte. So war der Weg zu einem 5:0-Sieg für die Mannen vom Wildpark frei.

Kedaran stellte keine Kampfkraft durch einen klaren 4:0-Sieg über Birkenfeld abermals unter Beweis. Das Ergebnis steht zwar nach überlegenem Spiel der Pfaffen aus, doch leisteten die Birkenfelder tapferen Widerstand und mußten regelrecht niedergelämpft werden.



Vor dem Lokalkampf Phönix Karlsruhe — KSV trafen sich die Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel. Man konnte von den alten Fußballspielern zeitweise keine Leistungen sehen. Der KSV-Angriff erlief unter Pflügers Leitung überlegenes Können und schloß sechs Treffer, während Phönix nur zum Ehrenzweck kam. Im Bild die beiden Mannschaften: Phönix: Pflüger, Schmitt, Hartmann, Biele, Wors, Klump, Hege, Oberst, Best, Seiler, Wit, Biele. KSV: Neger, Vogel, Biele, Best, Reeb, Bätner, Biele, Dr. Mader, Front, Deibel (von links nach rechts). (Aufn. Langleiter)

Schwarze Halbzeit für den KfV

Der Karlsruher Lokalkampf wurde von Phönix 5:0 gewonnen

Rund 2000 Karlsruher waren ins Phönix-Stadion hinausgewandert. Man erwartete den Lokalkampf mit gespanntem Interesse. Beide Vereine hatten die stärkste Besetzung aufgebaut — es ging um die Hegemonie im Karlsruher Fußball. Das Ergebnis ist eine Bombenüberladung. Man hatte einen erbitterten Kampf erwartet, der mit einem knappen Ergebnis endete. Bis zur Pause waren auch alle Anzeichen dafür da, doch dann kam überraschend in der zweiten Halbzeit der Zusammenbruch der KSV-Abwehr. Phönix hatte in der Ausnutzung der Torgelegenheiten Glück und kam zu einem hohen Sieg, der verdient ist — wenn auch nicht in diesem Ausmaß.

Unter der sicheren Leitung des Schiri Schmecher-Mannheim beginnt das Spiel das sich zunächst zu Gunsten des KSV entwickelt. Scharfe Angriffe werden vor dem Tor abgewehrt, wo die Verteidigung zunächst mit vollem Einsatz sich derer erwehren muß. Solange hat sich durchgespielt, sein aus vollem Lauf abgegebener Schuß springt an der Querlatte ab. Weiterhin ist der KSV im Angriff bis plötzlich Beck mit einer weiten Vorlage durchschlägt. Der an ihm verschuldete Straßhof wird von demselben schon an Gangel gegeben, der unaltbar zum Führungstreffer für Phönix einschließt. 1:0 in der 24. Minute steht die Partei für Phönix; von jetzt ab bis zur Pause wird von beiden Seiten zusammenhängend weitergespielt.

Die zweite Phase des Kampfes beginnt Phönix schwungvoll. Beck geht sofort durch und schießt knapp am KSV-Tor vorbei. Auf der Gegenseite hatte Sprickler die beste Gelegenheit, den Ausgleich zu erzielen, aber sein Schuß geht vorbei. Lorenzer war es, der den zweiten Treffer für Phönix verhinderte, als Beck an dem herausgelaufenen Moll das Leder aufs Tor schießt. Aber dennoch läßt der zweite Phönixertor nicht lange auf sich warten, eine Flanke von rechts landet am Pfosten und von da aus nahm das Leder seinen Weg ins Tor, 2:0. Gleich darauf verlegt sich Beck bei einem Zusammenprall mit Stumpf, wodurch er auf die Dauer von zehn Minuten ausscheidet. Nach seinem Wiedereintritt wird der Phönixsturm wieder energischer und ein Kopfball von Beck landet knapp neben dem Tor. Aber auf Vorlage von rechts konnte Beck doch den 3. Treffer anbringen. Ein Leonardi-Schuss wird durch die Latte gerettet. KSV fällt zusehends auseinander und Phönix wird dadurch immer stärker in seinen Angriffen, so daß noch zwei weitere Tore von Gangel und Leonardi zu erwarten sind.

Bei Phönix bewährte sich die Hintermannschaft ganz ausgezeichnet. Fleckenstein hatte zwar keine gefährlichen Mäße zu halten, aber was auf den Seiten kam, wurde von ihm sicher gewehrt. Gizzi und Dienert in der Verteidigung waren kaum zu überwinden. Als Drittverteidiger stellte sich Nied hinzu, wodurch ein starker Abwehrblock

gebildet war. Duck-Schnabel, die beiden Außenläufer, schafften im Aufbau und in der Abwehr ein unglaubliches Pensum von Arbeit. Der Angriff mit Leonardi, Gangel, Beck, Grab, Bahm hatte zunächst in den beiden Hälften zwei energiegelbe Stürmer, Gangel und Beck zeichneten sich durch starken Drang zum Tor aus. Grab schloß reichlich. In der ersten Halbzeit litt der Sturm unter dem Mangel an Entschlossenheit vor dem Tore.

Der KSV erschien papiermäßig sehr stark. Moll im Tor legte eine Portion Unsicherheit an den Tag. Stumpf-Bolz war bis zur Pause ein sehr gutes Verteidigerpaar, in der zweiten Hälfte jedoch ließ Bolz nach, während Stumpf seine Form noch verbesserte. Mit Lorenzer als Drittverteidiger stand die Abwehrmauer gut, als jedoch Lorenzer nach vorn ging, wurde dem gegnerischen Sturm der Weg zum Erfolg geöffnet. Weindel und Schweizer als Außenläufer, waren ihrer Aufgabe nur zeitweise gewachsen. Der Sturm mit Sprickler, Schmecher, Weikler, Rapp, Holztagel zeigte zunächst ein gutes Kombinationspiel, fiel aber mit zunehmender Spieldauer auseinander. Geschossen wurde fast gar nicht oder nur sehr schwach.

Wichtiger Punkt für VfR

Sp. Vag. Sandhofen — VfR. Mannheim 2:2 (1:0)

Beinahe hätten die Pfaffen den Sieg gewonnen, denn Minuten vor dem Abpfiff lagen sie noch mit 2:1 in Führung, aber dann fiel doch noch der verdiente Ausgleich für die Gäste. Durch die Niederlage Waldhofs gewarnt, hatte der VfR eine starke Mannschaft aufgebaut und konnte damit auch einen Teilerfolg heraushehlen. Bis zur Pause erzwangen die Sandhöfer in einem bewegten Spiel durch Gerra die 1:0-Führung. Nach dem Wechsel kamen die Gäste, die mit Krosch einen neuen Mittelstürmer aufgebaut hatten, zunächst durch Striebingler zum Ausgleich und wenig später durch Krosch zur 2:1-Führung. Kurz vor dem Abpfiff glückte dann Lewinsky für Sandhofen aus. — 2000 Zuschauer, Schiedsrichter: Hoyerer (Karlsruhe).

Birkenfelds Eifer vergeblich

VfL. Kedaran — 1. FC. 08 Birkenfeld 4:0 (3:0)

Kedaran hatte das Spiel schon beim Seitenwechsel entschieden. Die Gäste boten zwar eine sehr eifrige und kampfbereite Mannschaft auf, aber Kedaran war technisch und taktisch doch entschieden besser, so daß über den Ausgang des Spieles von Anfang an kein Zweifel bestand. Seitengruber und Prechle schossen bis zur Pause bereits drei Tore, während Birkenfeld über gelegentliche Vorstöße nicht hinauskam. In der zweiten Hälfte erhöhte Luz durch Verwandlung eines Eckmeterballes auf 4:0 und damit stand der Sieg endgültig sicher. Schiedsrichter: Konekty (Karlsruhe) leitete einwandfrei.

VfB. Mühlburg	5	5	0	0	9:2	10:0
VfL. Kedaran	5	3	1	1	11:6	7:3
VfR. Mannheim	4	2	2	0	6:4	6:2
SV. Waldhof	4	3	0	1	18:7	6:2
Spvg. Sandhofen	6	2	2	2	14:13	6:6
1. FC. Pforzheim	5	2	0	3	18:10	4:6
Karlsruher KSV	5	2	0	3	7:15	4:6
Phönix Karlsruhe	6	2	0	4	12:28	4:8
Freiburger FC	5	1	1	3	8:12	3:7
1. FC. Birkenfeld	7	1	0	6	8:17	2:12

Die deutsche Elf für Agram

Für das vierte Fußball-Länderspiel gegen Jugoslawien, das am 3. November in Agram stattfinden wird, wurde jetzt die deutsche Mannschaft aufgestellt. Sie hat folgendes Aussehen erhalten: Klobt (Schalke 04); Jansch (Fort. Düsseldorf), Streitle (Bayern München); Kasper (Schweinfurt 05), Rohde (Eimsbüttel), Klinger (Schweinfurt); Lehner (W. B. Berlin), Walter (1. FC. Kaiserslautern), Goner (Stuttgarter Kickers), Fiederer (Spvg. Pforz), Krl (Nielser SV). — Als Ersatzspieler machen noch Jakob (Vahn Regensburg) und Zwolanowski (Fortuna Düsseldorf) die Reise nach Agram mit.

Blaho Europameister

Die Europa-Vize-Meisterschaft im Leichtgewicht wurde am Samstagabend im vollbesetzten Wiener Firkus Ring von dem deutschen Meister Karl Blaho (Wien) gewonnen. Er siegte im Titelfinale gegen den Italiener Dello Abbondati über 15 Runden einstimmig nach Punkten. Der deutsche Fliegengewichtsmecher Hans Schillers (München/Glabbech) verlor seinen Titel gegen den Wiener Joe Albert erfolgreich. In der Pause zur 2. Runde mußte der verletzte Albert den Kampf aufgeben.

Badische Rugby-Niederlage

Südwest — Baden 6:3 (3:0)

Der traditionelle Rugbykampf zwischen Südwest und Baden (früher Main-Karlsruhe) erlebte in Frankfurt/Main seine 16. Wiederholung. Die Badener, die in den letzten Jahren stets siegreich vom Feld gegangen waren, stellten diesmal eine stark verjüngte Mannschaft, während die Südwesten eine verhältnismäßig starke Mannschaft auf die Beine gebracht hatte, in der man u. a. auch den Nationalspieler Frya (1880) sah. Südwest kam mit 6:3 (3:0) Punkten zu dem vorausgelagerten Erfolg. Kein spielerisch konnten die Leistungen beider Mannschaften nicht befriedigen. Stürmerlei herrschte vor und nur selten sah man Anläufe von gutem Dreiviertelspiel. In der zweiten Halbzeit wurde der Kampf dazu noch unnötig hart und Schiedsrichter Bodenheimer (Frankfurt) hatte Mühe, die Autorität zu wahren.

Fußball in Zahlen

Reichsbundpokal-Vorrunde (Wiederholungsspiel)
in Braunschweig: Niederachsen — Bayern 1:2 (1:0) n. S.
Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Südwest
Union Niederrad — Eintracht Frankfurt 1:3
KSV. Frankfurt — Rotweil Frankfurt 0:2
K. Birmensfeld — 1. FC. Ludwigsfelden 0:0
VfR. Frankfurt — Spvg. Mühlheim 3:3
SV. Breda — FC. Saarbrücken 0:1
1. FC. Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen 4:1

Baden
1. FC. Pforzheim — SV. Waldhof 1:3
Spvg. Sandhofen — VfR. Mannheim 2:2
VfL. Kedaran — 1. FC. Birkenfeld 4:0
Phönix Karlsruhe — Karlsruher KSV 5:0
Freiburger FC — SV. Straßburg 6:3

Oberrhein
1. FC. Straßburg — FC. Bischweiler 3:1
FC. Schleibach — FC. Schiltshelm 0:4
SV. Straßburg — Mars Bischheim 3:2
Spvg. Heimer — SV. Schiltshelm 1:1

Württemberg
VfB. Stuttgart — FC. Stuttgart (FC. Pfl.) 2:0
SV. Feuerbach — Union Heidenheim 0:4
FC. Ulm — FC. 46 Ulm 5:1
VfB. Ulm — Stuttgarter Kickers 2:5
Sportfreunde Stuttgart — Spvg. Cannstatt 6:5
Sportf. Heilbronn — Spvg. Unterföhring 1:5

Bayern
1. FC. Nürnberg — FC. Augsburg 0:2
VfB. Schweinfurt — Vahn Regensburg 0:3
Rader München — 1. FC. Nürnberg 0:2

Pforzheim sah klassisches Waldhof-Spiel

Die Mannheimer sicherten sich in der zweiten Halbzeit einen 3:1-Sieg

Waldhof hat die Voraussetzungen für diesen Kampf glatt über den Haufen geworfen. Es hat in der Goldstadt erneut bewiesen, daß die Meisterschaft im Gau Baden immer noch nicht ohne Waldhof vergeben wird. Die Elf zeigte entschieden die bessere Leistung und war in taktischen, technischen Belangen glatt überlegen. Manchmal lief der Ball wie an der Schnur gezogen durch die Reihen. In der Elf stehen bei allem Können der Spieler zwei überragende Kräfte. Dies sind Erb und Ramge. Diese beiden hochgeschossenen Jungen sind wundervolle Talente.

Der Pforzheimer Club hatte eben das Pech, daß er in der ersten Hälfte einige gute Sachen ausließ und in der zweiten Hälfte, nachdem Waldhof überraschend durch Erb in Führung ging, jegliche Spannkraft verlor. Die Hintermannschaft war über nicht schlecht. Vier Helfer der Stopper Schaidt sogar eine ausgeprägte Manndeckung. Wäre er nicht so auf Draht gewesen, wäre Erb noch zu mehr Erfolgen gekommen. Im

Sturm waren nur Vogt und Hartmann in brauchbarer Form. Fischer verlor die Dierb und Kufere. Mit einem hübschen Tempo beginnt der große Kampf. Der Club ist sichtbar im Vorteil. Es gelingt ihm nichts, zweimal wird die Latte getroffen, Waldhof ist glücklicher. Auf einen Straßhof von Ramge hin kann der Dalbrechte Gebhardt, ohne von dem Clubverteidiger oder Torhüter angegriffen zu werden, die Führung erzwingen. Doch bald darauf landet ein toller Schuß von Dierb auf eine Flanke von Hartmann im Waldhof-Rahmen. Nach der Pause ist der Club vorerst leicht im Vorteil. Doch als Erb auf der Mittellinie das Leder erhält und mit langen Säten auf und davon geht, konnte es keinen Zweifel mehr geben. Es steht 2:1 für Waldhof. Es dauert nicht lange und Erb feuert einen Straßhof in die lange Ecke, 3:1. An ein Aufholen war nicht mehr zu denken. Selbst die Offensive der letzten 10 Minuten und einige Umstellungen in den Club-Reihen vermögen an Waldhofs verdientem Siege nichts mehr ändern. — S —



Ein Moment aus dem Kampf Phönix Karlsruhe gegen KSV. Dienert führt vor dem ankommenden KSV-Rechtsaußen Sprickler. (Aufn. Langleiter)

Deutscher Spartag 1940

am 30. Oktober

Wer spart glaubt an die Zukunft!

Es gibt daher kaum ein deutlicheres Anzeichen für das Vertrauen in die Staats- und Wirtschaftsführung als das stetige Ansteigen der Spareinlagen. Mit dem ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung, der seit 1933 infolge der planvollen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Nationalsozialismus einsetzte, sind die Spareinlagen des deutschen Volkes allein bei den Sparkassen jährlich um etwa 1 Milliarde RM. gestiegen. Diese günstige Entwicklung der Spareinlagen hat sich im ersten Kriegsjahr 1939/40 nicht nur fortgesetzt, sondern bei weitem selbst übertrifft. Ein Zuwachs von über 4 Milliarden RM. Spareinlagen in diesem Jahr allein bei den deutschen Sparkassen sind das Ergebnis einer Sparleistung, auf die jeder Deutsche stolz sein kann. Sogar kommen weitere Milliarden, die den Banken und Genossenschaften anvertraut oder zum Kauf von Reichsanleihen, Pfandbriefen und anderen festverzinslichen Wertpapieren verwendet wurden.

Zum Kriegsführen gehört Geld und so haben auch die Engländer versucht, die Sparkraft der Arbeiterschaft und des

Großkapitals zu mobilisieren. Besondere Betriebspargemeinschaften wurden im Anfang des Krieges ins Leben gerufen, Kriegspargertifikate und Sparbonds wurden herausgegeben. Der für Englands Sparaktion verantwortliche Sir Robert Kinderley mußte jedoch schon im August d. J. einen anhaltenden Rückgang der gezeichneten Beträge feststellen und dem Großkapital vorwerfen, daß es den Absatz der Kriegsparscheine boykottiere. Auch die englische Kleinpartizipation nimmt rapide ab.

Am 30. Oktober rufen die Sparkassen, Banken und Genossenschaften vereint zum Deutschen Spartag. Mitten im Endkampf gegen England erhält dieser Tag über seine übliche Bedeutung hinaus einen besonders tiefen Sinn. Er soll und wird Zeugnis dafür sein, daß der unbeirrbare Sparwille und die Sparkraft des deutschen Volkes im Kriege ungebrochen sind.

Der deutsche Sparer hilft mit am Sieg. Er spart für sich und Deutschlands Zukunft.

*Für glänzende Zeiten
Dank glänzenden Sparer zu*



**MARSCHIEREN DIE HEIMAT
MIT DER FRONT**
DIE TAPFERKEIT DES SOLDATEN
DER FLEISS DES ARBEITERS
UND DIE SPARSAMKEIT
DER DEUTSCHEN HAUSFRAU
VERBÜRGEN DEN SIEG

Erladigung von Bankgeschäften aller Art
Sparkonten, Stahlkammer, Kunden-Safes

Bankgeschäft K. Feuchter & Co.

Karlsruhe, Kaiserstraße 160
Ecke Douglasstraße, Telefon 4500, 01

Hypotheken - Vermittlung, Bau-
Zwischenkredite, Hausverwaltungen

Landesbank für Haus- und Grundbesitz E. G. M. B. H.

Hauptsitz: Karlsruhe, Amalienstraße 91
Fernsprecher 4213, 4214

Zweigstellen in: Mannheim, L. 2. 2
Fernsprecher 22151

Freiburg i. Br., Kartoffelmarkt 2
Fernsprecher 3629

Pforzheim, Dillsteinerstraße 3
Fernsprecher 7878

Annahme von Spareinlagen von Jedermann / Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte / Führung von Haus-Konten

Bezirkssparkasse Offenburg

Gegründet 1839

*

Hauptzweigstellen:
Durbach, Schutterwald, Windschlag

Zahlstellen:
Appenweier: Kaffee Walz
Urloffen: Kaufhaus O. Schneider



Ein löblicher Vorlass, gemäß. Aber wie viele belassen es dabei und schieben die Verwirklichung immer wieder hinauf! Wie wäre es, wenn Sie es anders hielten! Wenn Sie diesmal Ernst machten! Am Mittwoch, dem 30. Oktober, ist

Deutscher Spartag

Die richtige Gelegenheit, sich ein neues Sparheftbuch zu holen oder einen weiteren Betrag einzuzahlen!

Bezirkssparkasse Bruchsal

Gegründet 1840

Hauptzweigstellen in Odenheim, Oftringen und Jeuten

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.



Geschäftshaus: Kreuzstraße 1
Telefon 6227/29

Bank mit Sparabteilung

BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A. G.



NIEDERLASSUNG KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 185
FERNRUF 5330/31

Von Null Uhr bis Null Uhr

30. Fortsetzung

Alle Rechte: Eden-Verlag G. m. b. H.

Schrund machte eine Geste nach rückwärts. „In einem Winkel unter der Treppe, die nach den Küchenräumen hinunterführt. Vor diesem Winkel, der mit einer Klappe verschlossen ist, stehen Wälzweimer, die wir erst beiseite rücken mußten. Ich kam darauf, in diesem Winkel etwas zu suchen, weil sich zwischen den Treppenstufen Luftlöcher befanden, durch die man leicht etwas hindurchsehen konnte, wenn man es verbergen wollte.“

Bötefür sah auf und warf einen prüfenden Blick auf den kleinen Kommissar. „Ich weiß, was Sie denken“, sagte Schrund. „Es befinden sich Blutspuren am oberen Teil des Sockels, und an der Schlagfläche stehen Haare, die sicher Menschenhaare sind.“

„Womit wir der Vermutung nahe kommen, aber nur der Vermutung, daß wir es hier mit dem Mordinstrument zu tun haben, mit dem der Barbier Storde erschlagen wurde...“

Schrund nickte. „Wenn ich nur wüßte, was dieser Storde für ein Mensch gewesen ist. Ich warte auf die Antwort des Erkennungsdienstes. Er hat einmal eine kleinere Strafe abgemacht. Das braucht natürlich nicht gleich etwas zu bedeuten, nicht wahr?“

„Sicher nicht. Aber wenn wir annehmen wollen, daß dieser Hammer dasjenige Instrument ist, mit dem man Storde tötete, so kommen wir zu den weitestgehenden Schlussfolgerungen.“

„Zum Beispiel, daß der Mord an Bernstein und das Verbrechen im Dorfe nicht nur ein und dieselbe Ursache, sondern auch ein und denselben Täter haben...“

„Ja. Und Frau Bernstein scheidet damit als Täterin vollständig aus.“

„Vielleicht, aber immer langsam! Ich bin eigentlich gar nicht für das viele Theorisieren, aber wir sind nun schon dabei. Meiner Ansicht nach kennen wir weder Motiv noch Täter. Jemandem haben die beiden Verbrechen offenbar miteinander zu tun, wenn auch nicht notwendig ein einzelner Täter vorausgesetzt werden muß. Jedenfalls weiß die Köchin mehr, als sie erzählt.“

„Könnte nicht die Köchin selbst etwas mit den Morden zu tun haben?“

„Sie meinen, daß die Köchin die Mörderin wäre? Abgesehen davon, daß uns ein wie auch geartetes Motiv für diese Verbrechen völlig unbekannt ist, traue ich ihr die beiden Morde nicht zu. Gewiß, sie ist ein kräftiges Frauenzimmer und könnte vielleicht auf einen Menschen mit einem Hammer niederschlagen. Wäre sie die Mörderin, hätte sie aber niemals einen solchen Schock bekommen, als sie von der Ermordung des Barbiers hörte. Und was den Mord an Bernstein betrifft, so glaube ich nicht, daß die Köchin überhaupt mit einem Revolver umgehen kann.“

Schrund nickte gedankenvoll.

„Nun, vielleicht hilft uns der Hammer“, sagte er. „Sicher sind Beweismittel daran. Ich bin aus diesem Grunde sehr vorsichtig mit ihm umgegangen.“

„Ich will Ihnen was sagen, Schrund. Wir wollen nicht erst warten bis der Dienstwagen zurückkommt, sondern Diebstahl mit dem Motorrad damit nach Hamburg schicken. Jetzt ist es gleich halb sechs. Gegen acht Uhr kann er wieder zurück sein. Sie fahren inzwischen damit fort, das Haus zu durchsuchen. Noch keine Spur von Devotion oder deraartigem Zeug?“

„Nein.“
„Na schön, ich komme bald. Ich möchte mich vorher aber noch ein wenig mit Frau Bernstein unterhalten.“

17 Uhr 30

Als Bötefür in Frau Clares Zimmer zurückkam, sah sie mit dem jungen Maler fast in der gleichen Haltung aufkommen, wie beim Fortgehen des Kriminalbeamten. Nur das Licht brannte jetzt.

„Um auf unser letztes Gespräch zurückzukommen, hätte ich gerne gewußt, ob der Barbier Georg Storde von Ihrem Garten eine größere Geldsumme erhalten hat?“

„Davon weiß ich nichts“, entgegnete Frau Bernstein. „Der Barbier, von dem Sie sprechen, ist mir allerdings bekannt. Er kam jeden Tag ins Haus, um meinen Mann zu rasieren.“

„Sie wissen wohl nicht, daß dieser Storde ebenfalls heute nacht in seinem Hause ermordet wurde. Man hat ihn jedoch nicht erschossen, sondern mit einem Hammer erschlagen.“

„Wie entsetzlich!“ fuhr sie auf.

„Und soeben hat mir Kommissar Schrund etwas gezeigt, was er hier im Hause gefunden hat: Es war ein Hammer — und höchstwahrscheinlich derselbe Hammer, mit dem Storde totgeschlagen wurde!“

Clare sprang erregt auf. Ihr Gesicht war fast durchsichtig vor Blässe. „Um Gotteswillen“, rief sie, „was hat das zu bedeuten?“

Bötefür suchte die Achseln. „Das herauszubekommen ist meine Aufgabe. Ich fragte Sie aus diesem Grunde auch nach der Bank Ihres Mannes und nach Geld, das dieser dem Storde gegeben haben könnte. Ich fand nämlich in Stordes Haus ein angebrochenes Bündel Banknoten, dessen Bestreife die Aufschrift 'Dresdener Bank in Hamburg' zeigte.“

Clare bedeckte die Schläfen mit ihren langen schmalen Händen. Der Maler schaute sie unruhig an. Sie wandte sich Bötefür zu und sagte: „Jetzt, nachdem Sie mir das alles erzählt haben, fällt mir etwas Merkwürdiges ein, das sich hier im Hause vor ungefähr einem Jahre zutrug. Mein Mann hatte nämlich einmal den dummen Einfall gehabt, sein Zimmer wochenlang vor allen Leuten zu verschließen. Niemand durfte zu ihm herein, und wenn er forgieng, schloß er alle Türen sorgfältig hinter sich ab. Es war eine aufkeerende Zeit damals, alles im Hause ging drunter und drüber. Die Köchin war krank, heulte oder betete den ganzen Tag und war zu nichts zu gebrauchen.“

„Und Sie haben auch heute keine Ahnung, was das Ganze zu bedeuten hatte?“

Clare schüttelte den Kopf. „Ich habe mir damals kaum Gedanken darüber gemacht, weil mein Mann die Fähiigkeit besaß, alle Augenblicke etwas Neues zu erfinden, womit er die Leute, die um ihn sein mußten, schikanieren konnte.“

„Ich verstehe.“ Bötefür mußte an das Tagebuch denken, das er gelesen hatte. „Und was hat Storde mit der Sache zu tun?“

„Storde? — Nun, er kam eines Nachmittags und behauptete, von Herrn Bernstein bestellt worden zu sein, obwohl er des Vormittags zu kommen pflegte. Während ich mit dem

Mann verhandelte, der Diener war damals noch nicht da, hörte ich, wie mein Mann die Tür von innen aufschloß, und dann trat er in die Diele. Storde verstummte sofort und folgte ihm in das Zimmer, das gleich darauf wieder verschlossen wurde.“

„Um, und was geschah dann?“

„Storde blieb wohl länger als eine Stunde drinnen. Ich sah ihn nachher von meinem Zimmer aus den Gartenweg hinuntergehen. Um Mitternacht jedoch kam er nochmals zurück; ich hörte seine gedämpfte Stimme unten in der Diele. Die Türen gingen ein paar Mal, und dann wurde es still. Am nächsten Morgen waren die Zimmer meines Mannes nicht mehr verschlossen.“

Bötefür hatte ein wenig verblüfft zugehört. Bei ihren letzten Worten richtete er sich auf. „Bitte“, sagte er mit mühsam beherrschter Stimme, „sagen Sie den letzten Satz noch einmal!“

„Am nächsten Morgen waren die Zimmer meines Mannes nicht mehr verschlossen!“ sagte sie, verwundert über keine Erregung.

18 Uhr 15

Das Gespräch wurde durch den Eintritt des Mädchens unterbrochen, das alle Anzeichen einer heftigen Bestürzung und Ratlosigkeit zur Schau trug. Bötefür merkte sofort, daß irgendetwas nicht stimmte. Er erhob sich rasch und ging mit einem fragenden Ausdruck der Eintretenden entgegen.

„Die Köchin ist fort“, stammelte Marie und warf einen um Entschuldigung bittenden Blick auf den Beamten.

Bötefür erstarre sekundenlang. „Fort? Seit wann?“

„Es ist noch keine Minute her, seit sie aus der Tür lief“, berichtete das Mädchen. „Ich war doch bei ihr, um zu fragen, ob sie etwas brauche. Quers war sie ruhig, ganz ruhig. Ich dachte, sie schlief. Dann begann sie unsinniges Zeug zu reden, sprang auf und wollte fort. Ich sagte zu ihr, daß sie nicht hinausdürfe und ich notfalls die Tür abschließen müßte. Ich tat es auch und steckte den Schlüssel in die Schürrentasche. Wer da riskierte das Fenster auf, so daß ich schon dachte, sie würde hinauspringen. Um das zu verhindern, schloß ich die Tür wieder auf und ließ ihr ihren Willen. Was hätte ich denn auch anderes tun sollen?“

„Und dann?“

„Sie legte ein Tuch um und ging aus dem Zimmer, lief die Treppe hinunter und dann hörte ich die Tür zuschlagen.“

„Sie haben nicht nachgesehen, welche Richtung sie einschlug?“ fragte Bötefür in einer bangen Ahnung.

„Nein, ich kam gleich hierher.“

Bötefür nickte an dem Mädchen vorbei und rief in der Diele laut nach Schrund. Gleich darauf verließen die beiden Beamten, ohne erst in ihre Mäntel zu schlüpfen, in höchster Eile das Haus.

Die feuchtkalte Luft des frühen Abends schlug ihnen entgegen. Um die nächste Kurve der Landstraße kam ein Auto. Seine Scheinwerfer zerrten die Umrisse einer Frauengestalt aus dem Dunkel, die mit flatterndem Tuch und fliegendem Haar eiligst davonspreizte.

„Dort!“ rief Bötefür. „Sie will anscheinend zum See hinunter. Laufen wir, daß wir sie noch rechtzeitig einholen!“

Fortsetzung folgt.



Ein Sparkassenguthaben ebnet Ihnen den Weg in eine glückliche Zukunft, es ist eine Eintrittskarte, die nie verfallt, sondern sogar von Tag zu Tag an Wert gewinnt. Deshalb ist es nie zu früh, sich ein Sparkassenguthaben anzuschaffen und damit ein Sparguthaben zu eröffnen. Am Mittwoch, dem 30. Oktober, ist

Deutscher Spartag

eine gute Gelegenheit, bei uns die „Eintrittskarte“ zu lösen!

- Bezirkssparkasse Achern
- Bezirkssparkasse Baden-Baden
- Bezirkssparkasse Bühl
- Städtische Sparkasse Gaggenau
- Bezirkssparkasse Gernsbach
- Bezirkssparkasse Kuppenheim
- Bezirkssparkasse Malsch
- Bezirkssparkasse Rastatt



Mittwoch ist der Tag, an dem sich alle Deutschen zum Spargedanken bekennen. 15000 Sparkassenstellen im Großdeutschen Reich stehen bereit: Für die Kinder, die ihre Heimsparbüchlein zur Leerung bringen, für die Frauen, die wieder einen Spargroschen einzahlen, für die Väter, die vorsorglich ein neues Sparkassenguthaben anlegen. Auch Ihnen gilt der Ruf der deutschen Sparkassen:

Am Spartag zur Sparkasse!

Wir erwarten Sie

Städt. Sparkasse Karlsruhe

mit ihren 10 Zweigstellen

RESI u. GLORIA
Paula Wessely
Joachim Gottschalk
Ein Leben lang
M. Andergast, Gust. Waldow
Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr
Gloria, heute letzter Tag!
Jugendliche nicht zugelassen.

PALI
Heute letzter Tag!
A. Hinrichs witzige Komödie
Für die Katz
Lina Carstens, E. Waldow,
Carsta Löck, Rudolf Platte
Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Kammer
Ein Meisterfilm der DfW
ausgezeichnet mit dem Mussolini-Pokal
Die weiße Schwadron
nach dem gleichnamigen Roman von Peyré
Eine große Handlung in einer gewaltigen
Natur.
Jugendliche zugelassen.

Karteikasten
Karteikarten
Kartenreiter
Gebr. Boschert, Passage 9.

Gesichtshaare
Pickel, Sommerprossen, Warzen, Leberflecken
werden schnell, radikal, schmerzlos und ohne Narben (modernstes und sicherstes Verfahren) garantiert mit der Wurzel für immer entfernt.
Neu: Original-Vibr.-Rotations-Gesichtsmassagen bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern.
Tiefe Falten entferne ich in kurzer Zeit
Anneliese Hesselbacher
Telefon 6128
Moderne Kosmetik
Sprechst. von 9-12 und 14-19 Uhr, Mont. u. Samst. geschl.
letzt Bismarckstraße 37

Unterricht
Privat-Handelschule Merkur
(Berufsfachschule)
Karlsruhe, Kochstr. 1 (b. d. Kaiserallee) Telefon 2018
Kurzschrift Maschinenschriften
Abendkurse für Anfänger.
Anmeldungen sofort erbeten

Amtliche Anzeigen
Schulgelde.
Das Schulgeld für die Monate April bis einschließlich Oktober 1940 für sämtliche Ober- und Mittelschulen, das Gymnasium, die Mittelschulen der höheren Handelsschulen, die Staatliche Hochschule für Musik und die Stadt- und Kreis- und Jugend- und Volkshochschule für Jugend und Volk ist zur Zahlung fällig. Ebenso ist das Schulgeld für das 1. und 2. Drittel des Schuljahres 1940/41 für die Mittelschulen und Ober- und Mittelschulen sowie das 1., 2. und 3. Viertel des Schuljahres für die Stadt- und Kreis- und Jugend- und Volkshochschule fällig.
Besondere Mahnung ergeht nicht mehr. Für letzter Zahlungspflicht bis spätestens 5. 11. 1940 nicht nachkommt, hat die gesetzliche Verschuldungsfrist zu erwidern und die mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsverfügungsbefugnisse zu erwidern.
Stadthauptkasse Karlsruhe.

Bekanntmachung
Beschaffung von Luftschutzhandwerk.
Bei der Bekämpfung von durch Brandbomben verursachten Entzündungsbränden leisten Handfeuerlöschgeräte wertvolle Dienste. Bekanntlich sind die Grundeigentümer nach der VII. Durchführungsverordnung zum Luftschutzbefehl vom 23. Mai 1939 (RGBl. I S. 963) verpflichtet, für jede Luftschutzgemeinschaft je eine Handfeuerlöschgeräte zu beschaffen.
Die Spritzen sind bei den einschlägigen Firmen in genügender Zahl vorhanden.

Beleuchtungskörper
sowie sämtliche Elektrogeräte finden Sie im
Elektro Fachgeschäft
van Kalk jun.
Amalienstr. 25
Hinter der Hauptpost
Tel. 1207

Worüber lacht Karlsruhe
in den nächsten Tagen . . .

über **Jupp Hussels** und
Ludwig Schmitz
in dem neuen Lustspiel



DER DUNKLE PUNKT
Morgen Erstaufführung

Gloria • Pali

Zu verkaufen
1 Paar hohe Mädchen-Schnürschuhe
Gr. 37, braun, sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Kaiserallee 31, III.
Wenig getragen
(Loden-Mantel)
für 11-13 Jahre, zu verkaufen. Angebote u. Nr. 6772 an die Bad. Presse.

Immobilien
Gutgehende Wirtschaft
Raße Redla, an der Verkehrsstraße, sofort oder später zu verpachten. Angebote unter Nr. 2137 an die Badische Presse.

Mietgesuche
Einfamilien-Haus
mit etwa 6-7 Zimmern, Garage und Garten, auf 1. oder 15. Dezember in Karlsruhe zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1650 an die Badische Presse.

Stellen-Angebote
Arbeiterinnen
für Näh- und Lagerarbeit gesucht.
H. Dieffenbacher
Kaiserstr. 3, Rheinhafen.

Laufjunge
für leichte Werkstattarbeit u. Botengänge gesucht.
Häcker, Oltmühlraden, Waldstr. 11.

Tüchtige Bedienung
sofort gesucht.
Kaffee grüner Baum
Kaiserstr. 3, Telefon 7448.

Ausscheiden! Erscheint nur einmal!
Rheumatiker — Gichtiker Arthritiker
und solche Kranke, bei denen der Arzt festgestellt hat
Neuralgien — Ischias — Muskelerkrankungen Hexenschuß — Gelenkleiden
u. wenn med. Packungen v. Arzt für geeignet erachtet, bei
Nierenleiden — Gallenleiden Leberleiden — Magenleiden
wie überhaupt alle Kranke, denen Packungen, Bäder, Diathermie, Bestrahlungen empfohlen worden sind,
treffen sich am
Dienstag, den 29. Oktober 1940, um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, in Karlsruhe in Schremp's Gaststätten (Colosseum) Waldstr., Saal III zum allgemein verständlichen
Lichtbilder-Vortrag
über die „Wiesbadener Osmose-Kompressen“ DRP.
Eintritt frei! und ihre Wirkung. **Kein Verkauf!**
Jeder Besucher des Vortrages erwirbt das Recht, die neue Methode einmal kostenlos anzuwenden.
Monopol-Vertrieb der Wiesbadener Osmose-Kompressen
Frankfurt a. M., Zeil 69, Telefon 25186

Atlantik
KAISERSTR. 5
Gustav Gründgens in dem Hans-Steinhoff-Film:
„Tanz auf dem Vulkan“
Gustav Gründgens / Ralph Arthur Roberts / Hans Selbel
Theo Lingens / Sybille Schmitz / Gisela Uhlen

Schampoo Rüssig u. im Beutel, (bekannt Markenfabr.) wieder eingetr.
Frida Schmidt Kaiserstr. 100

Herbstveranstaltungen des Deutschen Schrifttums
Elsässische Lyriker
Am Mittwoch, 30. Oktober 1940, 20 Uhr, begrüßen wir im Festsaal der Staatlichen Hochschule für Musik zwei der bedeutendsten elsässischen Dichter der Gegenwart
Morand Claden und Raimund Buchert,
die aus ihren Dichtungen vortragen. Aus den Schicksalstagen des Elsaß ist beider Leben und Kunst herausgewachsen und ist nun mit dem befreiten Elsaß uns und dem ganzen Großdeutschen Reiche geschenkt. Die starke und farbige elsässische Lyrik gehört zu den reichen Kunstschätzen, die das Elsaß uns nun zu eigen bringt. Jeder, der Sinn für Dichtung hat, findet sich ein. Alt-oberheinsische Musik umrahmt das Dichterverständnis. Hiermit beginnt zugleich eine ganze Reihe von Vorträgen und Kunstabenden, die das Deutsche Volkswort dem freien Elsaß gewidmet hat.
Reichs-Schrifttumskammer Deutsches Volkswort
Karten: RM. 1.20, num. Platz RM. 2.— (auf Hörsäle des Volkswortbildungswerks RM. 0.80 und RM. 1.50). Studenten, Schüler, Uniformierte RM. 0.60, b. „Kraft durch Freude“, Waldstr. 40a (Ludwigsplatz)

Vom Heeresdienst zurück!
Karl Kaltenbach
staatl. gepr. Dentist
Karlsruhe a. Rh.
Telefon 2870
Jetzt: Kaiser-Allee 64

Echten Bohnentaffee
vermeinen Sie zu trinken, wenn Sie „Probobna“-Aroma verwenden. Muster erhalten Sie zu 1.57 oder 3.04, 7.02 RM. Einsendung auf Postcheck-Konto Karlsruhe 78 291. Wiederverkäufer und Vertreter sofort gesucht.
H. Hipp, Singen Hohentwiel Postf. 85/B

Zu verkaufen
Motorrad
Victoria (Bauj. 1938) mit Seitenwagen, gut bereit, billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 6777 an die Bad. Presse.

Ufa
Der große Erfolg!
Wie konntest du, Veronika!
Ein entzückendes Ufa-Lustspiel mit:
Gusti Huber
Wolf Albach-Retty
Grethe Welsler
und
Ralph Arth. Roberts
in seiner letzten Rolle
Täglich 3.15, 5.30, 7.45 Uhr
Ufa-Theater und Capitol

Bad. Staatstheater
Großes Haus
Montag, 28. Okt., 19.00-22.00 Uhr
Außer Miets
Der Zarewitsch
Operette von Lehar
Dienstag, 29. Okt., 19.00-21.45 Uhr
3. Vorst. der Dienstag-Stamm-Miets
Das lebenslange Kind
Komödie von Neuner
Mittwoch, 30. Okt., 19.00-22.00 Uhr
Erstaufführung
5. Vorst. der Mittwoch-Stamm-Miets
Wo die Lerche singt
Operette von Lehar
Kleines Theater (Eintracht)
Samstag, 2. Nov., 19.30-21.30 Uhr
Erstaufführung
Besuch am Abend
Lustspiel mit Musik v. Hugo Engelbrecht und Willi Kollo.
Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht“

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungs- und Familiennachrichten)
26. Oktober:
Abbruch/Zählungen: Wilhelm Berner, Hauptlehrer a. D. Mannheim; Friedrich Bhl, Rentner, 76 J. alt; Johann Gattmann; Bertha Bohl, 81 J. alt; Karolina Scheffold, Bierschäufel; Adolf Dietrich, Hauswart, 74 J. alt; Eduard Stegemann, Tischler, 74 J. alt; Eisingarten; Maria Mann geb. Keller, 86 J. alt; Eugen a. D.; Alara Kraußmann geb. Bunde, 61 J. alt; Robert-Hilgenort; Anton Selig, 27 J. alt; Bad Bruggen; Wilhelm Schurer, Dr. phil. Birtel; Heinrich, Hauswart, 74 J. alt; Eisingarten; Maria Calbat geb. Bunde, 86 J. alt; Birtel; August Steinmetz, Goldschmied, 80 J. alt; Brunnbad; Renate Schmitt, Dienstmädchen; Anna Schen geb. Winter, 69 J. alt; Brunnbad; Anna Bahl geb. Böhler, 70 J. alt; Emma Thoma geb. Oberlin, Barwangen; Otto Soermann, Gutwäldchen; Bruno und Emil Kramer, 3 J. alt; Heilberg; Heinrich Herb, Stellvertreter, 79 J. alt; Franziska Kallner, 77 J. alt; Maria Treibel, 60 J. alt; Heilberg; Anton Schurer, Dr. phil. Birtel; Geminer, Heilberg; Amanda Braun geb. Hoffmann, 84 J. alt; Konstanz; Gretl Marie v. Damesgen, 84 J. alt; Mannheim; Katharina Bohl geb. Müller, 69 J. alt; Michael Rie, 69 J. alt; Friedrich Kramer, 58 J. alt; Rosa Maria Müller geb. Seiler, 60 J. alt; Johann Wilhelm Spörer, 73 J. alt; Mannheim-Heidenheim; Karl Dittler, Oberlehrer, Mannheim-Heidenheim; Friedrich Dreher, Dr. med.; Anna Schwarz, 38 J. alt; Mannheim-Sandhofen; Elisabeth Woll, Witwe, Weinheim; Anton Gunt, 61 J. alt; Offenburg; Oskar Geiger, Werkmeister, Würgheim; Josef Hottenburger, 60 J. alt; Heilberg; Hermann geb. We, 80 J. alt; Johann Jakob Wais, Schwanau; Hans Schädle, Gelehrter, 23 J. alt; Heilberg; Emma Selig geb. Bizer, 69 J. alt; Seiler; Josef Mann-Werfel, 44 J. alt; Lahr; Arnold Bena, Feldwebel, 26 J. alt; Weiden; Emma Weiler, geb. Woppre, 50 J. alt.
28. Oktober:
Freiburg i. S.: Emma Fieb geb. Böfner, 75 J. alt; Clara Jöller geb. Schulz, 70 J. alt; P. Laurentius Eiche, 75 J. alt; Grünsfeld; Anna Gröbinger geb. Eberle, 66 J. alt; Garmisch; Anna Keller, 59 J. alt; Sand; Oswald Kraus, 64 J. alt; Mannheim-Bärfeld; Euphrosine Kura, Mannheim-Heidenheim; Donat Furtwängler, Schönbühl; Luise Reumacher geb. Bader, 74 J. alt; Langhau; Theresie Waurath geb. Reindels, 78 J. alt.

Todesanzeige und Danksagung.
Am 23. Oktober 1940 ist mein lieber, treusorgender Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Dötterbeck
Kaufmann
im Alter von 45 Jahren, infolge eines Herzschlages für immer von uns gegangen.
Für alle Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verlust und für die reichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank.
Karlsruhe, den 28. Oktober 1940
Sternbergstraße 17.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Johanna Dötterbeck Ww. und Sohn.